

Joachim Duncker

Wischtüchlein. Für betrübte und leidtragende Eltern/ die den tödlichen Abgang ihrer Hertzliebsten Kinderlein beweinen. Auß dem schönen tröstlichen Centner-Sprüchlein deß H. Jobs/ Cap. 1. Der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommen/ etc. : Auff der trawrigen Begräbnis/ deß ... Jungfräwleins Clarae Margaretae Grabow ... Georgen Ernsten Grabow, auff Sükevitz Erbgesessen/ Hertzvielgeliebten Töchterleins sel. In der Kirchen zu Kaulich/ mit bewilligung deß Herrn Pastoris daselbst/ zur Leichpredigt tractiretund gehandelt den 2. Decembris Anno 1625.

Rostock: Sachs, 1625

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777450429>

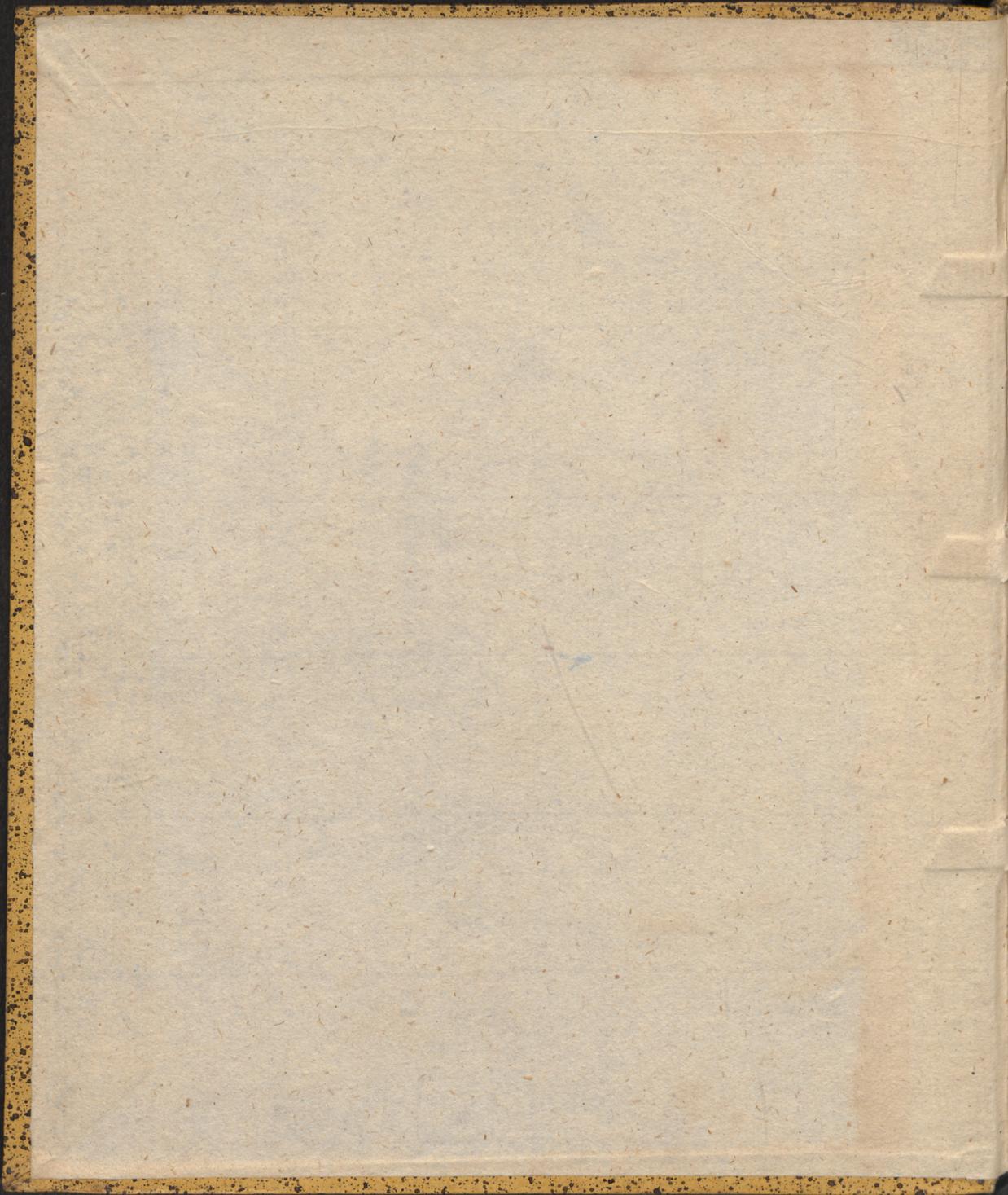
Druck Freier  Zugang

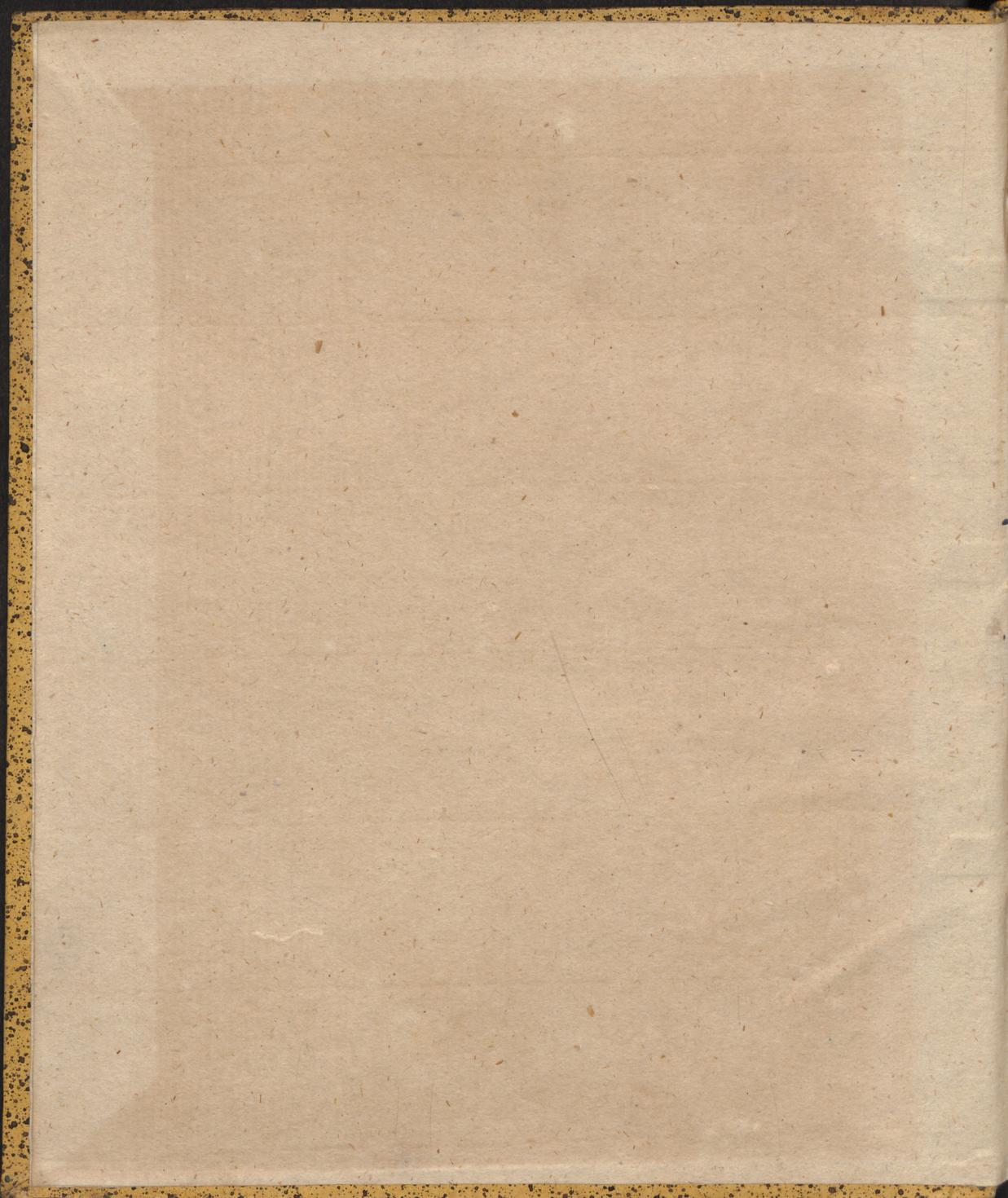


Duncker, S.,
auf C. M. Grabow.

Rost. 1625.

23





Wuschüchlein.

Sür betrübte vnd leidtragende Eltern/ die den
tödlichen Abgang ihrer Herzhliebsten Kinderlein
beweinen. Auß dem schönen tröstlichen Sentenz.
Sprächlein des h. Jobs/ Cap. I.

Der HERR hats gegeben/ der HERR hats
genommen/ etc.

Auff der trawrigen

Begräbnis/ des Edlen/ in GOTT ru-
henden ChristenKindleins vnd zarten Jung-
fräwleins CLARÆ MARGARETÆ Grabow/
Des auch Edlen/ Bestrengen vnd Ehrenvesten GEORGEN
ERNSTEN GRABOW, auff Suckow Erbgesessen/ Herzhvielge-
liebten Töchterleins sel. In der Kirchen zu Kaultsch/ mit bewillig-
ung des Herrn Pastoris dafelbst/ zur Leichpredigt tractiret
vnd gehandelt den 2. Decembris Anno 1625.

Durch

JOACHIMUM DUNCKERUM

Prediger zu Wuseryn.



Rostock.

*Suo Joanni Heil-
manno. Pastori
Rückowienji
mittit et offerit
thor.*

Gedruckt durch Mauritz Sachsen. A. 1625.

N^o 339.

Dem Edlen Bestrengten
vnd Ehrvesten Georgen Ernst
Grabow/auff Sulewitz Erbgessen/ Vnd sei-
ner Herzvieligeliebten Hausfrawen / Der Edlen viel
Ehr: vnd Tugendreichen Margareta Passow / Des
auch Edlen Bestrengen vnd Ehrvesten Henning Pas-
sow/ Weyland zu Passow Erbsässen/hindergelassenen
Tochter. So wol auch ihren beyderseits Herzs
liebsten Frawen Muttern/

Den Edlen/Wolehren vnd vieltugendreichen
Clara Mollentin/sel. Ernst Grabow/ auff Sulewitz/
Vnd Margareta von Nestorff. Sel. Henning Passow zu
Passow Erbgessenen nachgelassenen Witwen /
Vnd denn

Allen vnd jeden dieser Adelichen Geschlechter
nechstverwanten Juckern/Frawen vnd Jungfrawen/
Meinen allerseits großgünstigen hochgehrten werthen
lieben Freunden vnd Freundinnen

Wilich Joachimus Duncker ihrem Christlichen
ansinnen vnd begeren nach/diſ Wilschüchlein/
so gut als ichs durch Gottes Gnade/ vnd gelar-
ter Leute anleitung verfertigen können/ Auß wolmeis-
nendem trewen Herzen/ zum besondern *Honorario* vnd
Ehrengeschencke/ freundlich offeriret vnd überantwor-
tet haben/ nicht zweiffelend / E. G. vnd Viel Ehrent.
werden dasselbige zu freundlichem gefallen/ günstig von
mir auff vnd annehmen/ vnd zu ihrem Trost vnd bestem
gebrauchen. Vnd thu dieselbigen sampt vnd sonders hie
mit der gnädigen *Protection* vnd bewarung Gottes/ zu
langwiriger fristung / vnd aller gedenlichen wolfarth an
leib vnd Seel trewlich empfehlen. Datum Wilschyn den 16. Feb. 1625.
Eingang

Eingang.

Gnade vnd Friede von GOTT dem
Vater / vnd vnserm HERRN IESU CHRISTO/
samt kräftigem Trost des Heiligen Geistes / wün-
sche ich euch allen von grund meines Herzens

A M E N.

Andächtigen vnd Außgewählten lieben
Freunde in Christo / Es befehle ich vns der ewi-
gen Sohn Gottes vnser HERR vnd Heyland
Iesus Christus / daß wir vnser Kinderlein
sollen zu ihm bringen vnd spricht Marci am 10. Capit.
Lasset die Kinderlein zu mir kommen vnd weh-
ret ihnen nicht / Denn solcher ist das Reich
GOTTES. Solches geschicht nun fürnehmlich
durch viererley Mittel / Als 1. Durch das Sacra-
ment der Heiligen Tauffe / dadurch die newgebor-
nen Kinderlein dem Sohne GOTTES nicht allein zuge-
führt / sondern auch gänzlich incorporiret vnd einver-
leibet werden. 2. Durch ein andächtiges Gebet /
dadurch sie ihm täglich in seine gnädige vnd Väterliche
pflege vnd bewahrung comendiret vnd befohlen werde.
3. Durch eine Christliche Kinderzucht / dadurch
sie ihm zu ehren educiret vnd auffgezogen werden. Vnd
denn zum 4. Durch einen seligen Abscheid von
dieser Welt / dadurch sie in seinen Himmlischen Pal-
last promoviret vnd befördert werden.

A iij

Wolan

Christus
befehlet im
die Kinder-
lein zu zu-
führen.
Wie sol-
ches gesche-
he.

Wischtüchlein

Wird auff
das gegen
wertige
verstorbe
ne Kind
lein appli
cirt.

2

Wolan wir haben jetzt mit trawrigen Reich-
ceremonien an diese stelle gebracht ein holdseliges zartes
Kindlein / das Edle Jungfräwlein **Claram Mar-**
garetam Grabow / des auch Edlen Gestrengen vñ
Ehrvesten **Georg Ersten Grabowen** auff **Su-**
lewis Erbgesessen Herkvielgeliebtes Töchterlein. Das
selbige ist auch anfänglich alsbald nach seiner Geburth
dem Sohn Gottes **Jesu Christo** auff sein Befehl zuge-
führet durch den Gnadenbund der Heiligen Tauffe / da
es ihm nicht anders als eine Braut ihrem Bräutigam
ist copuliret vnd vertrauet worden. Nachmals ist ihm
zugebracht vnd befohlen worden durch das Gebet seiner
lieben Eltern / damit sie es ihm ganz vnd gar übergeben
vnd auffgeopffert haben / daß es sein eigen sein solte.
Hette es länger gelebet / so würden sie es ihm ohn zweifs-
fel auch ferner durch eine Christliche Hausdisciplin zu-
geführt / vnd zu seinen Ehren erzogen haben / wie denn
die liebe Mutter schon mit den Gedancken vmbgangen /
vnd Christliche Vorsorge dafür getragen hat / wie ihr
Töchterlein recht möchte erzogen werden. Weil aber
der Sohn Gottes demselben fürkommen / vñnd diß
holdselige Kindlein für der zeit durch einen vnvermuth-
lichen Todt von hinnen gefordert / vnd als sein Herk-
vielgeliebtes Bräutlein heimgeführt hat in sein Him-
lisches Palatium vnd Freudensahl. Als ist billich / daß
die betrübten Eltern vnd Verwandten ihm dasselbige
auff sein Befehl willig vnd gehorsamlich folgen lassen /
Vnd gleich wie sein liebes Seelichen schon in seinem
Himlischen Gewarsam ist / also sollen sie ihm jetzt auch
sein ruhendes Körperlein in sein verordnetes Schlaff-
kammerlein

Ad Reverendum & doctissimum Dn. Joachimum

Dunckerum Parentationem Nobiliss. puellæ N.N.
edentem Amicum suum colendum.

Pignora legitimi, quam sint carissima lecti,
Exemplo nosti, Vir Reverende, tuo.
Non alia adduco, nam res ipsissima verum,
Testatur, vulgus quod solet asserere,
Ortum ex corde trabunt, redeunt ad viscera Nati;
Nemo odio carnem capit habere suam.
Præsertim faciles ubi sunt tibi ad oscula dandum.
Ferreg, avent teneras ad tua colla manus.
Incipiunt te tuos mores, linguamq; referre,
Suppeditant maesto gaudia multa tibi,
Atq; ubi cum natis certas in amore tenellis,
Ut sæpe ignores præterisse diem.
Suaviter afficiunt animum hæc certamina amoris,
Quamvis cura gravis turbida corda premat.
Verum ea pars quando genitoribus altera cordis
Est dissecta nigre falce minace necis.
Eheu, quot gemitus edunt! suspiria quotq;
Ex imo ingeminant pectore & ore simul!
Hinc alij ebullunt, submissâ fronte, capillos,
Atq; alius rapido diffecat ungue genas,
Pectore delicias nam volunt, atq; priores
Quos ipsi Nati sæpe dedere, jocos.
Namq; hi sunt, qui corda terunt, que vulnera seba,
Cordibus instigunt, & cruciari solent.
Hoc verum, dicent, vel me reticente, parentes,
Exsequias tibi qui GRÆBOVIANÆ parant.
Ecce tuâ quantum concussi morte Parentes,
Quam non speratam voce gemente dolent.
Heu lucus! dolor heu! redit hæc ad viscera rursus,
Nobilibus claris blandâ puella sata,
Brigis ast rursus dulci solamine maestos,
Et Patrem & Matrem Vir Reverende Senex.
Atq; jubes illos lacrymas inhibere cadentes,
Quod summâ, fateor, Dexteritate facis.
Scilicet affectus nobilissimi ritè parentum,
Et quid ipsa velint hæc ratione Dei.
Turbatis igitur præbet solatia vera
Ut fructus faciant det Jovis, multiplices.

Benevolentia ergo scribebat currente calamo.

Christopher, Arnol, SS, Theol. stud, Moderat, Ludi Cracoviens.



OMnia dispercunt, mūdo quę pulchra videntur
Divitias subitò fors inimica rapit.
Durat perpetuo virtus, doctrinaq; rerum,
Inq; illam fors nil, quo dominetur habet.
Quod dum perpendis Genitor charissime tecum,
Virtutem cunctis, quę anteferenda bonis
Exerces sermone novo dum tristia corda,
Erigis, & curam religionis agis.
Ergo (nec immeritò) conatum carmine vili
Laudandum celebros pectore & ore tuum.
Perge velut pērgis, Genitor Charissime perge,
Sic fies scriptis clarus & ingenio.
Sic volvet mundus tua scripta senilia, namq;
Lumen sub modio condere velle nefas.
Sic tibi doctorum benè conciliabis amorem,
Mercedemq; fidei suggeret ipse DEUS,
Hic etenim in superis qui sedibus omnia supplet,
Supplet mortalis quę soluisse nequit.
Verùm quod superest votis ardentibus opto
Et tibi Chare Parens prospera quęq; precor.
Nimirum cęli qui sidera torquet, ad ipsa.
Te Pilijs servet secula longa senis.
Sic poteris nostris ultrà succurrere rebus
Et capies vitę commoda mille tuę.

*Non tam moris quàm honoris & filialis sui amoris
arrestandi ergò E.*

Andreas Dunckerus Autoris filius
S.S. Theol. Stud.

Wischtüchlein.

3

Pämmerlein überantworten/ vnd beylegen/ allda zu ruhen bis auff den frölichen morgen des Jüngsten Tages.

Weil nun solches nicht geschehen kan ohn viel heisser Angst vnd Liebethränen/ die darbey vergossen werden/ So erfordert es die Notturfft / daß wir das schöne **Wischtüchlein** Göttliches Worts zur hand nehmen/ vnd mit fleiß erwegen vnd betrachten/ obs sache/ daß da durch den betrübten viel leideragenden Herzen die thränen von ihren Augen können abgewischt/ vnd ihre Leid etlicher massen gemindert werden. Welches / damit es kräftiglich geschehen/ vnd diese Predigt dahin gereichen möge/ dahin sie gemeint vñ gerichtet/ nemlich den trawrigen zum Trost/ vnd vns allen zur besserung/ zuzörderst aber Gott dem Allmächtigen zu ehren/ So wollen wir demselbigen im namen Jesu Christi umb gnade/ hälff/ vnd beystand des Heiligen Geistes anrufen / vnd von grund vnsero Herzens beten ein gläubiges vnd andächtiges Vater vnser/ 2c.

Wischtüchlein
Göttliches
Worts
wichtig.

Text.

Erwer Liebe wollen auß dem Todtenliedlein des heiligen Jobs / so er über dem schleunigen vnd schmerzlichen Todesfall seiner herzliebsten Kinder gesungen hat / ein schönes / tröstliches / vnd wichtiges Centners Sprüchlein anhören / welches beschrieben ist in seinem Büchlein am 1. Cap. vnd lautet also:

Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gelobet.

Predigt.

4
Wischüchlein.
Predigt.

Anfag der
Predigt
wird ge-
macht von
der Histo-
ria Jobs.



Ich zweiffle nicht/meine Undäch-
tigen vnd Außerwehnten im HERN/
daz euch die ganze Historia von dem
vielgeplagten vnd doch gedultigem Job
aus der Heiligen Schrifft werde bekant
sein/ Sie stehet wol etwas zu rück hinter
den Geschichten Esra, Nehemia vnd

Wer die-
selbige be-
schrieben
habe Exod.
2. 3.

Esther, aber sie gehöret eigentlich zu den fünff Büchern
Mosis / bey welchem sie allezeit soll gefunden worden
sein. Denn man helts dafür/ das Moses sie in der Li-
beren seines Schwehervaters Iethro / der ein Priester
in Midian gewesen / angetroffen habe / vnd da er auff
Gottes befehl in Egypten hat ziehen wollen / hab er sie
ihm abgeliehen vnd mit sich genommen / damit er seine
hochbedrengten vnd vielgeplagten Brüder vnd Schwes-
tern/ die Israeliten in ihrem Egyptischen Elende dars
aus trösten vnd stercken möchte.

Was Job
für einer
gewesen.

Freylich ist diese Geschichte elenden vnd betrübten
Leuten sehr nützlich / vnd dienet ihnen zu mächtigem
Trost. Denn der liebe Mann Gottes Job/welcher auß
dem Geschlecht Esaus oder Edoms des Sohns Isaacs
geboren/vnd der ander Edomiter König dessen Gen. 36.
vnd 1. Chron. 1. gedacht wird/mit namen Jobab/sol ge-
wesen sein/wle es Ambrosius/Augustinus vnd Luthes
rus dafür halten / Der ist zwar ein sehr heiliger/ Gotts
fürchtiger redlicher vnd frommer Mann gewesen/ des
gleichen zu der zeit im ganken Lande nicht gelebet hat/
wie

Wischtüchlein.

S

wie ihm dessen Gott selber Zeuchnis giebt/ Job. 1. vnd 2. cap. Noch schicket ihm G Dtt ein solch überaus grosses Unglück vnd schweres Hauscreuz zu / als wenn er der ärgste Bube im Lande gewesen were / vnd verhengt dem Sathan dem vnruhigen Mordgeiste über ihn / daß er ihn auff einen Tag nicht allein alles seines Viehes vnd Gesindes beraubt / Sondern da ihm der Ermörder den Schaden gethan / bringt er ihn auch zugleich vmb alle seine Kinder / welche in ihres Eltesten Bruders Hause zu Gaste sind / vnd vielleicht etwas zu sicher leben / aber ehe sie sich versehen / erregt er einen grossen Sturmwind / vnd wirfft ihnen das Haus auff den Kopff / daß sie alle sampt darunter befallen / vnd jämmerlich vmbkommen. Ach das ist ja ein sehr grosses grosses Unglück / so diesem heiligen Mann auff ein mahl wiederfahren ist / wil geschweigen wie der Sathan zu letzt auff Gottes erläubnis ihn selbst angegriffen / vnd seiner Gesundheit beraubet hat.

Was ihm für ein grosses Hauscreuz zu handen kommen sey.

Sonderlich seiner lieben Kinder halben

Wie verhält sich nun der gute Mann darbey? Er stellet sich zwar sehr kläglich / winselt vnd wehklaget / zu reißt nach Landes weise seine Kleider / raufft sein Haupt / fällt auff die Erden / vnd krümmet vnd windet sich wie ein armer Wurm / Das thut er alles nach dem eusserlichen Menschen / oder nach dem Fleisch / das ist etwas schwach bey ihm / Aber nach dem Geist vnd innerlichen Menschen ist er desto stärker / denn er verzagt nicht / Er flucht noch schilt nicht / sondern er fällt G Dtt zum Füßsen / vnd thut sein Gebet zu ihm / klagt ihm sein schweres Hauscreuz / vnd bittet ihn vmb Rath vnd Trost / Er wolle ihm dasselbige tragen helfen / daß er nicht darunter versincke / vnd darauff tröstet er sich selbst vñ spricht :

Wie er sich darin nen verhalten habe.

Matth. 26

3

Ich

2. Tim. 6.

Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe
 kommen / nackt werde ich wieder dahin fah-
 ren / Der Herr hats gegeben / der Herr hats
 genommen / der Name des Herrn sey gelobet.
 Das ist / als wolte der liebe Job sprechen: Ich mercke
 wol / gleichwie ich nichts / weder Güter noch Kinder in
 die Welt bracht hab: Also werde ich auch von denselben
 nichts hinausbringen / Denn es ist nicht mein gewesen /
 was ich in dieser Welt gehabt / es ist mir nur ein zeitlang
 auff borg geliehen worden. Von wem? Der Herr hat
 mirs gegeben / es ist alles seine Gabe. Ihs nun seine Gabe
 / so hat er auch macht das seine wiederumb von mir ab-
 zu fordern / vnd zu sich zu nehmen. Ob mirs nun wol
 wehe thut / sonderlich meiner lieben Kinder haben / das
 mir dieselbigen alle genommen sein / so kan ich doch nicht
 dawider / Es ist des Herrn wille / der hat sie mir gege-
 ben / der hat sie mir auch wieder genommen / darumb sa-
 ge ich billich / Der Name des Herrn sey gelobet in alle
 Ewigkeit.

Accommo-
 dation auff
 des selig
 verstorbe-
 nen Kind-
 leins El-
 tern.

Was jnen
 dieser Tra-
 werfall für
 Herleid
 gebracht.

Was dünckt euch nun / meine Geliebten / ob sich die-
 se Historia jetzt nicht sehr wol schickt für die gegenwer-
 tigen betrübten vnd leidtragenden Herzen in dieser Ge-
 meine / welche Gott der Herr nach seinem Väterlichen
 willen mit dem lieben Job auch in die Creuz Schule ge-
 führet / vnd mit dem grossen Vnglück heimgesucht hat /
 das er ihnen nun zum andern mahl ein junges zartes
 grünendes Delzweiglein auß ihrem Hauptgarten hin-
 weg gerissen / vnd unverhofftes Todes hat verbleichen
 vnd verwelcken lassen. Das ist zwar ein erbärmlicher
 Trawerspiegel / der ihnen dermassen in die Augen vnd
 ins

Wischtüchlein.

7

ins Herk leuchtet/ daß sie freilich mit Job dafür erblas-
sen/ vnd solchen sammer mit tieffem seuffzen ihres Her-
zen betrawren/ vnd mit bitteren angsthränen ihrer Au-
gen beweinen mögen/ vnd mögen wol eben also klagen/
wie Job thut cap. 3.

Wenn ich essen sol/muß ich seuffzen/ vnd mein
heulen fährt herauß wie Wasser.

Gleichwol aber sollen sie der Trawrigkeit/ die dem
Herzen wehe thut/wie Sprach sagt/ nicht zu sehr nach-
hengen/ noch mit weinen vnd heulen einen *Excess* bege-
hen/wie die Heyden/die keine hoffnung haben/wie Pau-
lus sagt: Sondern sie sollen mit dem gedültigen Job
sich sein wieder erholen/ ihr *Refugium* vnd Zuflucht zu
dem lieben *GDt* nehmen/ demselbigen ihre schwere
Haußsorge klagen/ vnd ihn vmb Trost vnd Gedult an-
ruffen. Vnd sollen darauß des lieben Jobs sein Toden-
Liedlein anstimmen vnd sagen:

Sibona suscepimus &c. Haben wir das gute em-
pfangen von der Hand des *HErrn*/ warumb solten wir
auch das böse nicht leiden. Vnd: Ich bin naeket von
meiner Mutter Leib kommen/ &c. Insonderheit sollen
sie sich die verlesenen Wort/ die auff Christlichen Leich-
bestatigungen zweymahl wiederholet werden/ trewlich
lassen befohlen sein:

*Dominus dedit: Dominus abstulit: Sit no-
men Domini benedictum.*

Der *HErr* hats gegeben/ der *HErr* hats
genommen/der Name des *HErrn* sey gelobet.

Das sind nur wenig vnd kurze Wort/ die mancher
wol überhin singen vnd lesen/vñ nicht groß achten solte/

Bij

aber

Wie sie
sich darbey
verhalten
sollen.
Spr. 38.
1. Thel. 40.

Sollen dj
Liedlein
des Jobs
anstimmen.

Lob des
verlesenen
Sprüche
leins.

aber es sind rechte kräftige Herzkort / Es ist ein rechte wichtiges tröstliches Centners Sprüchlein / so mechtig viel in sich hat / vnd betrübten Eltern / die ire lieben Kinderlein verlieren / grossen Trost vnd Krafft zum Herzen giebt. Ja diß Sprüchlein ist nicht anders als ein schönes feuberliches Wischtüchlein / das ihnen alle bittere angst / thranen von ihren Augen abwischen / vnd ihr bekümmertes Herz wiederumb erquicken vnd zu frieden stellen kan.

Was in dieser Predigt soll extractet werden.

1. Pet. 4.

Haupt-
punctlein.

Derhalben weil ich vnwürdiger von deß selig verstorbenen Kindleins Eltern vnd Verwandten zu dieser Leichpredigt erbeten vnd vermocht bin / mit *Consens* vnd bewilligung deß Herrn Pastoris alhie / Als hab ich für gut angesehen / diß schöne Wischtüchlein zur hand zunehmen / vnd den betrübten Herzen in dieser Gemeine nach dem vermögen / das Gott giebt / mit fleiß fürzutragen. Vnd beruhet dasselbige auff diesem Haupt. oder Trostpünclein / das vns hie der Heilige Job zu betrachten giebt;

Wer doch derjenige sey / der vns vnserer lieben Kinderlein erstlich giebt / vnd darnach wiederumb zu sich nimpt / oder / was es doch für eine liebe Hand sey / daraus vnserer Kinderlein anfangs herkommen / vnd da sie auch zu letzt wieder hinein kommen / vnd wie wir vns dagegen verhalten / oder was wir für ein *Deo gratias* dafür sagen sollen.

Sehet / diß Haupt vnd Trostpünclein wollen wir erstlich nach dem Text besehen / vnd erklären.

Wenn wir das verrichtet / so wollen wir denn dasselbige zum

Wischtüchlein

19

zum beschluß kürzlich appliciren, vnd ziehen auff das selig verstorbene Christkintlein/ vnd Jungfräwlein/
Glaram Margaretam Grabow.

Applicatio
desselbigen

D HERR hilff/ **D** HERR laß wol gelingen/ vnd gib Gnade/ daß wir diß alles also abhandeln/ also anhe-
ren/ vnd also in vnserm Herzen betrachten/ daß es gerei-
che deinem Namen zu hohen Ehren/ den betrübten zu
Trost/ vnd vns allen zur besserung vnd Seligkeit /
Amen.

Psal. 118.

Erklärung des Haupt vnd Trost- pünctleins auß dem Texte.

Rinder kommen von Herzen/ vnd gehen auch wi-
der zu Herzen/ haben die Alten pflegen zu sagen/
vnd ist gewisse war/ daß frommen Eltern kein
größer Herzleid auff Erden wiederfahren kan/ als wenn
sie allerley Vnfall an ihren lieben Kinderlein erleben/
vnd insonderheit wenn ihnen dieselbigen in ihren kind-
lichen vnd jungen Jahren/ durch einen allzu zeitlichen
vnd vnvermuthlichen Todt/ auß den Augen vnd von
der seiten hinweg gerissen werden/ **D**as giebt vnd ver-
ursachet viel nasser Augen vnd bitterer Thränen/ das
es heisset/ wie dort Assaph sagt: **Du speisest sie mit
Thränen Brot/ vnd tränckest sie mit grossem
maß voll Thränen.**

Kind ver-
lust/ der El-
tern groß-
ste Herz-
leid/ so inen
viel Thrä-
nen auß de
Augen
bringe.

Psal. 80.

Aber dawieder ist kein besser Rath/ als daß man inle-
setzgedachtem Assaph in das Heiligthumb des HERRN
gehe/ die heilige Schrift auffschlahe/ vnd darinnen ein
Wischtüchlein herfür suche/ damit solche betrübte El-
tern

Psal. 73.

Dawieder
diener inen
das Wisch-
tüchlein

B iij

Wischtüchlein.

Stillich
Worts.

10
tern ihre nasse Augen können vnd mögen truckenen/
vnd ihre bittere Angstthranen abwischen.

Was soll aber das/sprichsu/vor ein Wischtüchlein
sein? O derer werden sehr viel in der H. Schrift gefun-
den/ vnd gehören hieher die schönen Historien von den
kleinen Kindern vnd jungen Leuten/ die in ihrer zarten
Kindheit vnd Jugend verstorben/vnd den mehrten theil
wieder auffwecket sind. 2. Sam. 12. 1. Reg. 17. 2. Reg. 4
Matth. 9. Luc. 7. Item/ die tröstlichen Predigten vnd
Sprüche von dem glücklichen vnd seligen wolstande der
jungen Kinder/ Gen. 17. Psal. 8. Sap. 4. Matth. 18. 19.
Mar. 10. Luc. 18. Aber wir bleiben auff diß mahl bey
dem schönen lieblichen Wischtüchlein des heiligen vnd
gedültigen Jobs/ das er vns hie in diesem fürgenomme-
nen Centners Sprüchlein für die Augen stellet vnd an die
Hand giebt/ in dem er spricht: **Der HERR hats ge-
geben/ der HERR hats genommen/ der Name
des HERRN sey gelobet.**

Sonder-
lichen diß
sprüchlein
des Heil-
Jobs/ dar
in er vns
dreyerley
zu beerach-
ten giebt.

In diesem kurzen Aphorismo vnd Machtsprüch-
lein/ führet vns der Mann Gottes fürnehmlich dreyer-
ley zu Gemüte. 1. Wer doch der jene sey/ der vns vnser
Kinderlein anfangs giebt / vnd auß dessen lieber Hand
sie herkommen. 2. Wer es denn sey/ der vns vnser
Kinderlein nachmals wieder numpf/ vnd in dessen liebe
Hand sie wieder kommen. 3. Wie wir vns gegen den
selben wiederumb verhalten/ vnd was wir ihm hinwie-
der zu lieb vnd danck thun sollen.

I.
Was das erste belangt /wer doch der jene
sey/ der vns vnser Kinderlein auß lieber hand schencket/
oder

oder was es für eine liebe Hand sey/darauß vnser Kindelein anfänglich herkommen / wenn sie zur Welt geböhren werden/davon spricht hie Job also: **Der Herr hat sie gegeben.** Zeiget damit an / daß vnser Kindelein von der lieben Hand des Herrn herkommen/der Ihs/ der sie vns gegeben hat. Wer ist aber dieser **Herr**?

Wer der
jenese/der
vns vnser
Kindelein
auß lieber
hand schen-
cket/ nemb-
lich/ dz ist
der Herr
aller Heer-
ren.

Das ist der großmechtige regierende Herr Himmels vnd der Erden Matth. 11. Act. 17. der Gott aller Götter/ vnd Herr aller Herren Deut. 10. 1. Tim. 6. der alles was im Himmel vnd auß Erden ist/ in seiner Hand vnd gewalt hat. 1. Par. 30. vnd hat auch macht über des Menschen Leben/ so wol als über den Tod/ Sap. 16. Spr. 11. Er giebt jederman Leben vnd Odem allenthalben/vnd hat gemacht/ daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auß dem ganken Erdboden wohnen/ Vnd in Ihm leben/ schweben vnd sind wir/ wie gar schön S. Paulus redet Act. 17. Ja er ist der einige Quellbrunn alles guten in der ganken Natur / wie der weise Heyde Plato gesagt hat / also daß wir nichts an Gütern vñ Gaben weder des Leibs noch des Gemütes/ noch des Glatts haben vnd besitzen / sondern es kompt alles von ihm her. Wie S. Jacob bezeugt vnd spricht/ Cap. 1: Alle gute Gabe/ vnd alle vollkommene Gabe/ kompt von oben herab von dem Vater des Lichts. Er het/ dieser Allgewaltiger / Großmechtiger mildreicher Herr/ der da ist einig im Wesen/ vnd Dreyfaltig in Personen/ vnd heisset Gott Vater/ Sohn vnd h. Geist/ der Ihs/ der vns vnser Kindelein auß lieber hand giebt vnd schencket.

Wischstücklein.

12

Zeugnissen
Der heilige
Schrift.
Pf. 127.

Das bezeuget der weise König Salomon Ps. 127.
da er spricht: Siehe (nota bene, nimbs wol in acht)
Kinder sind eine Gabe des HERRN/ vnd Leibs-
frucht ist ein Geschenk Gottes. Vnd das wil auch
der Ersvater Jacob damit andeuten/ wenn er zu Ra-
hel/ die ihn vmb Leibsfrucht anredet/ also spricht Gen. 30
Bin ich doch nicht Gott? Als wolt er sagen:
Das stehet ja nicht bey mir/ noch in meiner Hand vnd
Gewalt/ sondern das ist einig vnd allein ein Werck vnd
Geschenk Gottes/ der giebt vnd bescheret die lieben
Kinder. Wie er auch hernach zu seinem Bruder Esau/
da er fraget/ Wer sind diese bey dir/ sagt Genes. 33.
Es sind Kinder/ die Gott deinem Knecht gege-
ben hat. Daher lesen wir auch von der frommen Hans-
na Samuelis Mutter/ Da sie gern einen Leibes Erben
haben wolte/ hat sie ihn bey niemande anders gesucht/
als bey dem HERRN/ den hat sie mit betrübtem Herzen
vnd weinenden Augen darumb gebeten/ ist auch von
Ihm ihrer bitte gewehret worden. Wie der Hohepriester
Eli zu ihr sagt: Der Gott Israel wird dir geben
deine Bitte/ die du von ihm gebeten hast.

Exod. 13. 2. 4
Num. 18.

Eben das hat auch Gott der HERR im alten Testa-
mente/ den Israeliten wollen zu verstehen geben mit der
Mosaischen Kirchen Ordnung/ das sie ihre Erstgebore-
nen Kinder/ wenn sie dieselben in Tempel brachten/ vnd
dem HERRN opfferten/ mussten wiederum einlösen mit
einem gewissen Gelde/ als 5. Seckeln Silbers/ das ist/
mit dritthalben Thalern/ welche die Priester zugenies-
sen hetten/ Da hat Gott gleich also sagen wollen: Höre
liebe

Wischtüchlein.

13

lieber Vater/ liebe Mutter/ das Kind ist vhsprünglich nicht dein / du hast es nicht von dir selber / sondern es ist eigentlich mein / Ich habe dir gegeben / vnd hette es auch macht wieder zu mir zu nehmen vnd zu behalten / darumb soltu wissen / ich lasse es dir nicht / du habest mir denn zuvor meinen willen darumb gemacht / vnd meinen Priester das ihre gegeben.

Dahin haben auch vnser lieben Vorfahren gesehen vnd gesagt: Man soll ein newgebornes Kindlein küssen zu ehrenden Händen Gottes / die allda auff frischer That ergriffen werden. Denn die sinds / die das liebe Kindlein in Mutter Leibe formiret / vnd von dannen herauf gezogen / vnd den Eltern gesund vnd lebendig überantwortet haben / Wie solchs der liebe Job vnd David gnugsam bezeugen.

Ist nun das war / lieben Christen / das vnser Kinder auß Gottes lieber Hand herkommen / vnd sie sind sein Geschöpf / sein Geschenck vnd Gabe / so last vns hier erstlich lernen / das wir ja dem gütigen vnd mildreichen Herrn für solche thewre Beylage von Herzen lob vnd danck sagen / vnd die grosse Ehre / die er vns deßfals erzeiget / das wir mit vnsern Kinderlein nicht allein die Erden / sondern auch den Himmel sollen füllen helfen / danckbarlich erkennen / vnd vns dermassen gegen ihm verhalten / das wir ihm durch Vndanck keine vrsach geben / vns seine Gaben wieder zu entziehen.

Wir sollen auch zum andern vermahnet sein / das wir desto grössern fleiß auff vnser Kinder wenden / vnd sie von Jugend auff in der zucht vnd vermahnung zum Herrn / trewlich auffziehen / damit wir das jenige / was vns Gott zu trewen Händen überantwortet hat / nicht

Iob. 10.
Ps. 22. 13g

wozu vns
diß Pünc-
lein sol die-
nen / nemb-
lich

Zur Lehre

Gen. 1.

Zur ver-
mahnung.
Eph. 6.

E

nicht

*Busb. Hist.
ecclesiast.
gen. 2. lib.
2. cap. 10.*

nicht veruntrauen/verseumen vnd verwarlosen. Denn es wird dermahleins heissen/wie der Apostel vnd Evangeliste Johannes zu einem Bischoff in Asia/da er den jungen Gesellen/den er ihm vertrauet/verwarloset heisset/gesagt hat: Redde mihi Deposicum meum. Schaffe mir wieder/was ich dir vertrauet hab. Darumb hat dieses seligen Kindleins Mutter/wie wir hernach hören werden/den Sohn Gottes so sehnlich gebeten/das er ihr wolte Weisheit vnd Verstand geben/wenn ihr Tochterlein erwachsen würde/das sie es zu seinen ehren rechte zu erziehen wüste.

*3.
Zum trost.*

*Lutherus in
margin.
Gen. 47.*

Weil auch vnserer Kinder Gottes Geschöpff vnd Gaben sind/so sollen wir auff den fall/wenn sie zunehmen/vnd vnserer Nahrung abnehmen würde/nicht verzagen/vnd gedenccken/als wenn wir sie nicht zusammen ernehren köndten/nein/wir sollen vns dessen trösten/der sie geschaffen vnd gegeben/der werde sie auch wolerhalten vnd ernehren/vnd einem jeden sein bescheiden theil geben/oder auch vns Alten so viel vmb ihrent willen beschaffen/das wir sie können ernehren. Wie D. Luther in der Bibel bey dem 47. Capittel des 1. Buchs Mosi/da er schreibet: Joseph hab seinen Vater vñ seine Brüder/vnd das ganze Haus seines Vaters versorget/einen jeglichen/nach dem er Kinder hatte/diese wort setzt: Quia nos senes mali propter pueros omnibus bonis fruimur: Wir alten Narren essen mit den Kindern/nicht sie mit vns. Ipsi Domini, nos procuratores.

*4.
Zum
Wischtüchlein.*

Fürnemblich aber zum vierdten/wenn wir hören/das vnserer Kinder Gottes Gaben sind/so haben wir daran das aller schönste Wischtüchlein/damit wir in diesem vnd allen künfftigen Trawrfällen/wenn vns Gott vnserer

vnseren lieben Kinderlein durch den Todt wieder nimpt/
vnd zu sich fordert/vnseren weinende Augen vnd Herzen
können sein aberucken vnd stillen. Denn GOTT thut
vns deßfalls ja nicht vnrecht/ Er nimpt vns ja nicht das
vnseren/sondern was Sein ist/vnd da er recht zu hat/das
fordert er nur ab/vnd nimpts zu sich in sein Bewarßam.
Vnseren Kinder sind viel eher seine gewesen/ als vnseren/
Er hat auch viel eher recht zu ihnen gehabt als wir. War-
umb? Denn er hat sie anfänglich geschaffen/vnd ihnen
Leib vnd Seel gegeben/ Job. 10. Ps. 110. Act. 17. Er hat
sie auch durch das Blut seines Sohns/ sehr thewer er-
kauft/das sie sein eigen sein solten. 1. Corin. 6. Tit. 2.
Auch hat er sie in der Tauffe durch den H. Geist geheili-
get/vnd zu seinem Tempel vnd Wohnung eingeweihet.
1. Cor. 3. 6. Vnd über das hat er sie auch von Mutter
Leib an erhalten/ ernehret vnd versorget/ Psal. 22. 13 9.
Vnd er ist/ der ihnen noch für vnd für ihren vnterhalt
schaffet/ Matth. 6. vnd giebt vns vmb ihrent willen vn-
ser täglichs Brot/ wie wir jetzt gehöret haben.

Das also vnser HERR GOTT der rechte Vater zu vn-
sern Kindern ist/ vnd er hat viel mehr recht vnd zuspruch
zu ihnen als wir Eltern/ sie sind sein Geschöpff/ sein Ei-
genthumb/ sein Tempel/ seine Kinder/ seine Alumni/ ja
sein Erb vnd Lehngut/das er vns ein zeitlang geliehet/
vertrauet vnd zu verwahren gethan hat. Nun ist ja an
dem/das ein jeder macht hat/ sein Gut/ so er einem an-
dern geliehet vnd vertrauet/ wieder abzufordern/ vnd
der ander solt ihm auch willig wieder folgen lassen/ wel-
ches auch der Heyde Plutarchus lehret vnd spricht:
Geliehet Gut soll man willig wieder geben. Sind den
nun vnseren Kinder Gottes Ergut/ so hat er auch ja sus-

E ij

Vnseren
Kinderlein
stehe Gott
zu.

Ephef. 5.

Plutarch.

Darumb
sollen wir
sie ihm gut
willig fah-
ren lassen.

vnd mache dieselbigen wiederumb abzufordern / vnd zu sich zu nehmen / wenn vnd wie er wil / vnd damit müssen vnd sollen wir auch zufrieden sein / vnd ihm vnser Kinder nicht weigern noch wehren / sondern sie ihm willig vnd gern folgen lassen / wie vns Christus befehlet Mat. 19. Lasset die Kindlein (mir folgen) vnd wehret ihuen nicht zu mir zu kommen.

Gleichniß
von einem
grossen
Herrn.

1. Tim. 2.
Aa. 3.

Psal. 89.

Exempel
der Königin
Cudoc
stin.

Meine Beliebten / wenn ein grosser Herr / ein König oder Landesfürst / etwa ein Kind von vns forderte / vnd vns zusagte / daß ers an seinen Königlichen oder Fürstlichen Hoff nehmen / allda nebenst seinen Kindern erziehen lassen / vnd zur Schule halten / vnd endlich zu grossen Digniteten vnd Ehren erheben wolte / würden wir das nicht für eine besondere grosse Gnade erkennen / vnd zu allem danck annehmen / vnd ihm vnser Kind vns geweigert folgen lassen? Ey was wollen wir vns damit zeihen? Wenn der großmächtige Himmelkönig vnd Fürst / Gott der Allmechtige vnser Kinder von vns fordert / vnd wil sie in seinen Himlischen Freudenstahl vnser seine Kinder die heiligen Engel versehen / sie allda nebenst ihuen in der hohen Himlischen Schule selbst erziehen / vnd zu den allerhöchsten Ehren erheben / daß sie eitel Himmelsfürsten werden sollen / Wie können wir ihm doch solchsfüglich abschlagen / vnd ihm nicht willig vnd gern vnser Kinder hingeben / vnd ihm noch grossen Danck darzu sagen? Sonderlich weil er / wie gesagt / viel mehr recht vnd macht über sie hat / denn wir / Denn Er hat sie vns gegeben / darumb mag er sie vns auch wol wider nehmen / wenns ihm gefelt.

Dies hat des Kaysers Arcadij Gemahlin Eudocia wol bedacht / darumb da ihr Söhnelein an einer gefährlichen

chen Kranckheit danieder gelegen / hat sie gesagt: Gefalles Gott/ daß er mein Söhnlein wil wieder haben/ so geschehe sein wille/ denn ich weiß/ daß es eben der Herr/ der es mir gegeben auch wider zu sich nimpt. Vnd der Kaiser Mauritius / da er seine Kinder nebenst seiner Gemahlin für seinen Augen sahe jämmerlich erwürgen. (Siehe das ist ein rechter jammer Spiegel gewesen/ dagegen dein vnd mein lauter Kinderspiel ist) gab er sich gedultig drein/ vnd sprach mit David: Justus es Domine, & iusta sunt Iudicia tua. HERR du bist gerecht/ vnd deine Gerichte sind gerecht. Als wolt er sagen: Ich weiß dich nicht zu tadeln/ als thetest du mir vnrecht/ denn ich hab nicht allein diß ernste Gerichte an meinen Kindern wol verdient/ sondern du hast auch recht zu ihnen/ vnd handelst recht/ daß du sie durch diesen schmerzlichen Todesfall wiederumb zu dir nimpst. Eben also sollen die betrübten Eltern / denen Gott ihre Kinderlein wieder nimpt/ auch sagen: HERR du bist gerecht/ du thust vns nicht vnrecht/ du hast mehr rechts zu vnsern Kindern als wir/ denn du hast sie vns gegeben/ wir können dich nicht beschuldigen/ daß du sie vns wieder genommen hast/ deine Gerichte sind gerecht/ wie du es auch machest/ so bistu vnd bleibest gerecht.

Hievon muß ich euch / lieben Freunde/ eine denckwürdige Historie erzehlen / welche vnser liebe Vorfahren fleißig annotiret vnd auffgezeichnet haben. Dieselbigen berichten/ daß vorzeiten ein frommer andächtiger Mann gewesen/ welcher Gott allezeit gebeten/ er wolle ihm doch seine Gerichte offenbaren/ vnd anzeigen/ warum er doch seine liebsten Kinder auff Erden / mit so vielem vnd grossen Creutz vnd Vnglück heimsuche. Zu

Des Kaisers Mauritij.

Psal. 119.

Ps. 31.

Wunderbare Historie von den Älten auffgezeichnet.

dem sey auff Gottes befehl ein heiliger Engel kommen/
der hab ihn auffgefodert vnd gesagt: Auff/komm/ gehe
mit mir/ ich wil dir Gottes Gerichte zeigen.

1. Darauff reisen sie erstlich durch einen wüsten Wald/
da hette ein Löw einen alten heiligen Vater vnd Eremi-
sten zurissen/da ihn der fromme Mann siehet/spricht er:
Diesen heiligen Vater hab ich gar wol gekandt/ er war
durch auß ein Gottseliger Mann/der seine zeit mit beten
zubrachte / wie magts denn kommen/ daß Gott diß Un-
glück über ihn verhengt hat: Darnach kommen sie zu
2. einem Mann/ welcher auff einem hohen Felsen über ei-
nem Wasser wohnete/der war ehemals fromm gewesen/
war aber abgefallen/ vnd zu einem Weltmenschen wor-
den/ Der Engel vermahnet ihn zur Buß/ vnd verleidet
ihm die Welt wieder/ daß er vmbdenckt/ bedenckt sich/
vnd spricht: Gott sey mir armen Sünder gnedig/ In-
dem er so busset vnd betet/ ergreiffte ihn der Engel/ vnd
3. wirfft ihn ins Wasser. Zum dritten kommen sie zu ei-
nem reichen Wirthe/der thut ihnen alles guts/vnd setze
ihnen zum Willkommen einen Silbernen Becher für/
den nimpt ihm der Engel/ vnd gehet heimlich davon.
4. Zum vierdten kommen sie zu einem Marterhansen/der
kan nichts als fluchen vnd schelten/ vnd keret sich nichts
an sie/ beut ihnen weder essen noch trincken/vnd leffet sie
die Nacht über im Miststall vor lieb nehmen/ Des mor-
gens dancket ihm der Engel gar freundlich ab/vñ schen-
cket ihm den Becher/den er dem vorigen Wirte genom-
men hette. Endlich kommen sie zu einem wolhabenden
5. Mann/der thut ihnen sehr gütlich/vnd weil sie eines vn-
bekandten Weges ziehen wolten/ giebt er ihnen sein ei-
wiges Söhnlein mit/ daß es ihnen den rechten Weg zeig

ge / da das nun das liebe Kind gethan / ergreiffe es der Engel bey dem Kopffe / erwürgts / vnd wirffts in eine Gruben.

Dafan sich sein Befehlte der fromme Mann nicht länger enthalten / sondern wird über ihn zornig vnd spricht: Ey du bist kein Engel / du bist der leidige Teufel / du Mörder / du Dieb / wie bin ich bey dir kommen / ich wil nicht mehr mit dir wandern / du kerest alles vmb / Trolle dich in abgrund der Hellen. Der Engel spricht: Bistu nicht der Mann / der Gott so offte gebeten / daß er dir seine Gerichte offenbaren wolte? Ey / spricht er / das sind nicht Gottes Gerichte / du bist ein Mörder / ein Dieb. Darauff bricht der Engel los vnd spricht: Höre Mensch / lästere Gott in seinen Gerichten nicht / was geschehen ist / das ist alles auß Gottes befehl / vnd hochwichtigen Ursachen geschehen / ob du es schon nicht verstehst / so weiß doch Gott alles wol / wozu es gut ist / laß dir sagen:

Der erste Wallbruder der heilige Mann / hette Gott offte gebeten / Er wolte ihn lassen zum Märtyrer werden / weil sein Herr Jesus sein Blut für ihn vergossen hette / so wolte er ihm zu ehren sein Blut gern wider vergiessen / Darumb hat ihn nun Gott erhöret / vnd ihn durch den grimmigen Löwen lassen erwürgen / daß er wie ein Märtyrer sein Blut vergossen hat. Der ander Mann über dem Wasser wohnend / war vorhin fromb / vnd schlug wieder vmb / vnd ließ sich die Welt belieben / Nu bracht ich ihn so weit / daß er busse thete / hette er länger gelebet / so möchte er wiederumb zum Buben / vnd ewig verdampt worden sein / dem bin ich zuvor kommen / vnd hab ihn ins Wasser geworffen. Er ist selig in seiner Busse

3. Buße gestorben. Der dritte war ein frommer wolthätiger Mann/ dem G^otte so viel bescheret hatte/ daß er kondte auß einem Silbernen Becher trincken/ aber er mißbrauchte denselbigen/ vnd hengerete das Herz so sehr daran/ daß er ihm allezeit im Gebet vor kam/ Darumb hab ich ihm denselbigen genommen/ daß er ohn verhin-
 4. dernis vnd anfechtung beten kan. Der vierdte war ein Hellenbrand/ der hat kein theil am Himmel/ darumb gab ich ihm den Becher dar zu/ daß er seinen Himmel hie auff Erden habe. Der fünffte war ehntals ein sehr mild-
 5. der Mann/ denn er hatte kein Kind/ vnd wuste nicht/ wem er das seine lassen solte/ Da ihm aber Gott einen Sohn bescheret/ sieng er an zu geizen/ darumb hab ich ihm den Sohn genommen/ daß er seines Geizes halben nicht ewig verdampt werde/ Das fromme Kind ist in seiner vnschuld gen Himmel gefahren/ der Vater wird nun den Himmel desto lieber haben/ armen Leuten gutes thun/ vnd endlich auch selig werden.

Was dünckst dich nun/ spricht er endlich zu dem frommen Mann/ kanstu die Gerichte Gottes auch tadeln vñ straffen?

Gottes
 Gerichte
 sind nicht
 zu tadeln.

rom. 8.

Freylich/ meine Geliebten/ kan man Gott in seinen Gerichten nicht meistern vnd tadeln/ man muß ihn allezeit recht haben vnd behalten lassen/ laut des 51. Psalms. Denn er schickt seinen Christen kein Unglück zu/ sondern er weiß daß es ihnen zum besten gereicht/ wie Paulus sagt. Vnd Augustinus ist auch der meinung/ daß Gott nichts so böses in der Welt geschehen lasse/ sondern er wisse allzeit etwas gutes drauß zu machen. Das werden gegenwertige betrübte Eltern auch erfahren/ darumb sollen sie ihre Seele mit Gedult fassen/ wie Christus

stus

hus sagt/vnd sprechen mit David: **HERR** du bist gerecht/vnd deine Gerichte sind gerecht. Oder mit Daniel: **HERR** du bist gerecht/Wir aber müssen vns schämen.

Luc. 21.
Pfal. 119.
Dan. 9.

Das ist nun das erste/das vns der heilige Job allhie in vnserm Leichsprüchlein zu betrachten giebt/Woher doch vnser Rinderlein kommen/vnd wer es sey/der sie vns auß lieber hand schenckt/nemblich/das ist der **HERR**/der Gott über alles lebendiges Fleisch/wie ihn Moyses nennet/der hat sie vns gegeben.

Num. 27.

II.

Zum andern wollen wir ferner wissen/wodenn vnser lieben Rinderlein im Tode bleiben/wer sie abfordere vnd zu sich nehme/vnd in wess liebe Hand sie wieder kömten/so giebt vns der liebe Job solchs hie auch fein deutlich zu vernehmen/in dem er von seinen vnd vnsern verstorbenen Kindern also spricht:

Der HERR hat sie genommen.

Damit wil er gleich so viel sagen: Eben der gebietende **HERR** über Leben vnd Tode/der vns vnser Rinderlein auß lieber hand geschenckt/vnd in vnserm Schoß gelegt hat/Der selbige ist/s/der sie vns durch den Tode auß dem Schoß/vnd von der seiten wieder hinweg gerissen/vnd in seine Väterliche Hand vnd Schoß/wieder auff vnd angenommen hat. Daß sich betrübte Ältern nicht besorgen dürffen/ihre Kinder sein casu. ohngefehr vnd zufälliger weise/durch diesen oder jenen Unfall/durch diese oder jene Kranckheit ombkommen/oder sie haben ihre Kinder selbst versehen/verseumet vnd verwarloset/oder der Teuffel vnd böse Leute/haben ihnen den schaden

Wer der jene sen/der vns vnser Rinder wis nimt/vnd in seiner lieben Hand verwahret. Nemblich das ist derselbe Herr/der sie vns gegeben hat.

Cap. 16.
Cap. 3.
Luc. 16.

D

den

den gethan/Nein/kein/sagt hie Job /der HErr hats selber gethan/ der hat ihnen ihre Kinderlein genommen.

Der liebe Mann Job wuste gar wohl/ daß der böse Geist seinen Kindern das Leben genommen/ vnd ihnen durch einen grossen Sturm ihres Bruders Hauß auff den Hals geworffen hette/ daß sie darunter vmbkommen weren/Noch sagt er hie nicht/ Der Teuffel hat mir meine Kinder genommen/kein die ehre wil er ihm niche thun / denn er weiß/ daß er ohndes HErrn willen vnd zulassung/nichts hat aufrichten können/darumb schreibet ers einig vnd allein dem HErrn zu / vnd sagt: Der HErr hats genommen.

Job. 7. 2.

Audere
zeugnissen
der heilige
Schrifte.
I. Reg. 17.

Mat. 9.
Marc. 5.
Luc. 8.

Eben dasselbige bezeuget auch der Prophet Elias/ als er der Witwen zu Sarepta ihr verstorbenes Sohnlein wil wider aufferwecken / darufft er den HErrn darumb an/vnd spricht: HErr mein Gott/ laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen. Anzuzeigen/ daß der HErr das liebe Seelichen von dem Kinde genommen/vnd in seiner hand verwaret hette. Diß weist auch die Historia von dem Obersten Schulherrn zu Capernnann auß / denn als ihm sein liebes Tochterlein abgestorben/bittet er den Sohn Gottes/ er wolle seine hand auff sie legen/ daß sie wider lebendig werde. Damit er freylich bekennet/ daß er das Leben vnd den Geist seines Tochterleins schon zu sich in seine allmechtige hand genommen hatte. Darumb sagt auch S. Lucas/so bald er das Mägdlein mit seiner hand ergriffen/ sey ihr Geist wieder zu ihr kommen/ als wolt er sagen: Er ruhete schon in der hand des HErrn/ vnd kam bald wieder herauf/ da er die Hand auffthete. Ehet/ ist das nicht eine Augenscheinliche zeugnis/ daß vnser Kinderlein/wenn sie
von

von hinnen scheiden / in des HERRN liebe Hand kommen? Eben wie auch das Buch der Weisheit sagt: Der Gerechten (Sind das nicht die vnschuldigen Kinder?) Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Quale rühret sie an.

Kommen nur vnser Kinderlein in Gottes Hand / vnd dieser HERR ist / der sie von hinnen fordert / vnd zu sich in sein Himmlisches Gewarsam nimpt / Ey wer wolte denn vmb ihrene willen über die masse trawren / heulen / vnd weinen? Wer wolte nicht viel mehr diß Wischtüchlein ergreifen / vnd damit alle Thränen von seinen Augen abwischen / ja sein blutendes Herz damit abdrucknen vnd stillen / sonderlich wenn wir bedencken / was das für ein HERR sey / der vnser Kinderlein von vns abfordert / vnd zu sich in den Himmel nimpt. Was ist das für ein HERR? O da haben wir einen solchen HERRN an / dem wir vnser Kinderlein wol billich mit gutem willen vnd freudigem Muth mögen hingeben / vnd nicht liebers wünschen / als daß er sie nur zu sich nimpt.

Denn ein mahl haben wir an ihm Dominum *Πατριάρχου* einen Leutseligen HERRN / der vns armen Menschenkinder sehr lieb hat: Wie Moses mit verwundung sagt Deut. 33. Wie hat der HERR die Leute so lieb? Wie lieb hat er sie denn? Also daß er sein Herz mit vns getheilet / vnd vns seinen Allerhöchsten thewresten Schatz / seinen einzigen Sohn auß lieber Hand geschenkt hat. Wie Christus per exclamationem sagt Joh. 3. Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohngab / auff daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Da gehören nun die kleinen Kinderlein auch mit vnter / die *Die* sind

Sap. 3.

Was das für ein HERR sey / der vnser Kinder zu sich nimpt.

Er ist ein Leutseliger HERR / der vns Menschen vnd also auch die kleinen Kinder sehr lieb hat.

sind **G**ott dem **H**errn auch herzlich lieb/ ja so wol als die alten Leute in der Welt/ vnd er wil nicht/ daß das geringste vnter ihnen verlohren werde. Wie sein Sohn der Mund der Wahrheit selber bezeugt vnd spricht Mat. 18: Es ist für ewrem Vater im Himmel nicht der Wille/ daß jemand von diesen kleinen verlohren werde. Darumb nimpt auch Gott die jungen Kinder auß grosser Liebe vñ Trewe oft zeitlich hinweg/ damit sie ja gewisse Him- melspflanzen werden mögen/ wie Sap. 1. geschrieben stehet: Sie sind Gott lieb/ vnd gefallen ihm wol/ darumb eylet er mit ihnen auß dem bösen Leben/ verstehet in den Himmel.

Zweierley
Liebe,

Siehe/ mein lieber Christ/ wenn Gott vnser Rinderlein hinweg nimpt/ so tritt zweierley Liebe zusamen/ als **G**ottes Liebe/ der wil die Kinderlein bey sich im Himmel haben/ Vnd der Eltern Liebe/ die wolten die Kinderlein gern noch länger bey sich in der Welt behalten/ Aber Gottes Liebe ist stärker/ die behelt den Platz. Darumb sollen die Eltern sprechen: Ich meinte/ lieber Gott/ daß ich mein Kind hette lieb gehabt/ aber nu sehe ich/ daß du es viel viel lieber hast/ weil du es zu dir in den Himmel nimpst/ Wolan ich wil deiner Liebe mit meiner Liebe gern weichen/ vnd dir mein Kind willig folgen lassen. Wie vor etlichen Jahren ein seiner alter Prediger/ da ihm sein Sohn abstarb/ sol gesprochen haben: Lieber Sohn/ ich hab dich ja lieb/ aber Gott hat dich noch viel lieber/ Er wil dich bey ihm haben/ meine schlechte Menschliche Liebe/ muß seiner Himmlischen Göttlichen Liebe umbtreten/ Er hat mehr vnd eher recht zu dir gehabt/ als ich/ du bist eher sein gewesen/ als mein/ Ich muß ihm sein recht zu dir gönnen/ der name des **H**errn sey gelobet./rc

Nach

Christliche
rede eines
alten Pre-
digers.

Nachmals haben wir an Gott/ der vnserer Kinder
 abfordert/ auch Dominum sapientem, einen hochweis-
 sen vnd allwissenden Herrn/ der am besten weiß vnd ver-
 stehet/ was vnsern Kindern dienet/ vnd wozu es ihnen
 nütze vnd gut ist/ das er sie so zeitlich in ihren Kindlichen
 vnd jungen Jahren hinweg nimpt. Wozu ist ihnen das
 gut? Das zeigt der weisse Mann Philo sein an im Buch
 der Weisheit cap. 4. da er sagt/ das die Gerechten/ wenn
 sie zeitlich sterben/ nicht allein auß der vnruhe dieses Le-
 bens zur seligen Ruhe kommen/ sondern sie werden auch
 weg genommen auß dem Leben vnter den Sündern/ vñ
 werden hingerückt/ das die Bosheit ihren verstand nicht
 verkehre/ noch falsche Lehre ihre Seele betriege/ denn die
 bösen Exempel/ spricht er/ verführen vnd verderben ei-
 nem das Gut/ vnd die reizende Lust/ verkehret vñschul-
 dige Herzen. Zeiget damit an/ was doch eigentlich diß
 Leben auff Erden sey/ nemblich nicht anders/ als ein Le-
 ben vnter den Sündern/ das ist/ vnter Gottlosen bösen
 Daben/ da allerley Bosheit vnd falsche Lehre häufig
 im schwang gehet/ vnd man anders nicht siehet/ als eitel
 böse ärgerliche Exempel/ vnd reizende Lust der Welt/
 davon Johannes sagt: In der Welt ist nichts denn Flei-
 sches Lust/ Augenlust/ vnd ein hoffertiges Leben. D wie
 bald können da junge vñschuldige Herzen verführet/ vñ
 durch die bösen Exempel/ vnd Weltlichen Lüste entwe-
 det/ zu falscher Lehre/ oder zu einem bösen Gottlosen üp-
 pigen Leben gereizet werden/ wie solches manch Vater
 vnd Mutter zu dieser letzten betrübtzeit/ mit grossen
 Schmerzen erfahret. Nun ist dem lieben Gott/ als ei-
 nem allweisen Herrn am aller besten bekant/ was desz
 falls deinen vnd meinen Kindern wiederfahren möch

Er ist ein
 hochweiser
 Herr/ der
 am besten
 weiß/ wor-
 zu vnsern
 Kindern jr
 zeitliches
 Absterben
 dienet/
 Nemblich/
 das sie vn-
 verführet
 vnd ver-
 dorben
 bleiben.
 Sap. 4o

Beschre-
 bung dieses
 Lebens.

1. Joh. 2

te/sie köndten auch durch die bösen Exempel vnd reikende Lüste dieser Welt verkeret/vnd zum abfall von ihrem Glauben vnd Gottseligkeit gebracht werden/ Darumb auff daß er dem fürkommen möge / so nimpt er sie auß diesem bösen Leben vnter den Sündern gar zeitlich hinweg/vnd wie die beyden Lateinischen Wort daselbst lauten/ translatus est, Er wird versect/vnd raptus est, Er wird hingeruckt oder weg gerafft/ So handelt G. Ott in dem zum theil wie ein Gartner oder fleissiger Hauswirt/ zum theil wie ein sorgfältiger Ackerman.

Ein Gartner oder fleissiger Hauswirt/ wenn der siehet/ daß die jungen Bäumlein oder Pflänklein in seinem Garten allzu dicke in einander stehen/ daß eins das ander verhindert vnd verdrückt/ daß sie nicht auffwachsen können/ oder sie stehen auch an einem bösen durren vnfruchtbaren Ort/ da sie nicht wol sort wollen/ So ziehet er etliche von denselbigen auff/ vnd transferirt oder versect sie an einen geräumern bessern vnd fettern Ort/ da sie vnverhindert vnd gerade auffwachsen können. Eben also helet auch Gott in dem grossen Garten dieser Welt/ die ist warlich recht voll vnd böse/ oder sie liegt gar im argen/ wie Johannes sagt/ Derhalben hebet G. Ott etliche junge Bäumlein vnd Pflänklein vnter der Jugend/ die ihm lieb sein/ sein auß/ vnd nimpt sie auß dem durren vnfruchtbaren Erdreich der Sünden hinweg/ vnd versect sie in seinen Himlischen Paradiesgarten/ damit sie von den Weltkindern vnverhindert vnd unverdorben/ für G. Ottes Angesicht gar schön daher wachsen/grünen vnd blühen/ also daß er seine Lust ewiglich an ihnen hat.

Was thut aber ein sorgfältiger Ackerman? Wenn der

Zwey
Gleichnisse.

1.
Vom
Gartner.

1. Joh. 5.
Pf. 128.

Luc. 23.

2.
Vom Acker-
erman.

der in der Erndte siehet/ daß ein groß Wetter vnd Platz
 regen vorhanden ist/ so eylet vnd schnellet er sich mit sei-
 nem Korn auß dem Feld/ vnd nimpt ihm so viel zeit nit/
 daß ers ordentlich vnd schichtich zusamen lege/ sondern
 er ruckt vnd rafft es in der eil hinweg/ vnd wirffts tumul-
 tuarie auff den Wagen/ vnd jaget mehr als er kan/ daß
 ers in die Schewre krieger/ vnd ins truckene bringe. Nun
 weiß vnd siehet G Dtt nach seiner hohen Weißheit vnd
 Allwissenheit wol/ was für böse vnglück swetter noch in
 der Welt vorhanden sein/ vnd wie es so schlecht für dem
 Jüngsten Tage noch nicht abgehen werde/ sondern da
 werde es heißen: Plus ultra, der blutigen Ruthen vnd
 Straffen/ die bishero über Deutschland vnd Neckeln-
 burg ergangen/ sind noch mehr zu rücke/ wie solches nit
 allein Gottes Wort klarlich verkündiget: Sondern da-
 von prognosticiren auch so viel schreckliche Prodigia vñ
 Wunderzeichen/ die man jetzt an allen Orthen siehet
 vnd erhöret/ daß wol zu besorgen/ die Noth werde sich
 noch allererst recht anheben/ wie Christus sagt Mat. 24:
 Darumb eilet vnd schnellet sich Gott mit seinen liebe-
 sten Weizenkörnlein/ den jungen Kinderlein auß der
 Welt hinweg/ vnd nimpt ihm so viel zeit nicht/ daß er sie
 durch lange Kranckheiten mit guter weile abfordert/
 Sondern er rafft vnd ruckt sie durch einen geschwinden
 Trawerfall gar schnell dahin/ vnd bringt sie also an ei-
 nen truckenen sichern Orth in die Schewre des ewigen
 Lebens/ oder in ihre Schlaffkammerlein/ da sie für dem
 Zornwetter G Dttes wol gesichert vnd geborget sind.
 Wie davon Gott der HErr spricht Esa. 26: Gehe hin/
 mein Kind/ in deine Kammer/ vnd schleuß die Thüre
 nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augenblick/ bis der
 Zorn

Dan. 12.
 Mat. 24.
 Apoc. 6. 16.

Mat. 13.

Zorn (der noch über die Welt ergehen wird) fürüber
sey. Ach wenn wir das recht bedächten/ solten wir nicht
von Herzen froh drüber werden/ auff vnserer Knie fallen/
vnd GOTT dancken/ daß er so wol bey vnsern Kindern
thut/ vnd sie fürm Vnglück hinweg rafft.

Esa. 56.

3.

Er ist ein
frommer
Herr/ bey
dem es vn-
serer Kinder
sehr gut
haben.

Ferner haben wir auch an Gott/ der vnserer Kinder
lein zu sich nimpt / Dominum bonum, einen frommen
gütigen vnd gnädigen HERRN / zu dem man sich eitel
Gnade vnd Güte zu versehen hat/ wie David sagt Psal.
25: Der HERR ist gut vnd from/ vnd Psal. 145. spricht
er: Gnädig vnd Barmhertzig ist der HERR/ gedultig vñ
von grosser Güte/ der HERR ist allein gütig/ 2c. vnd wie
Moses sagt Deut. 32: Trew ist Gott vnd nichts böses
an ihm/ Gerecht vnd fromb ist er. Wo wolten wir nun
vnserer Kinder lieber sehen / wissen vnd haben/ als bey
diesem frommen vnd gütigen HERRN? Gedencket wie
gut sie es dort bey ihm haben/ vnd wie sie so wol bey ihm
verwaret sein/ daß es da wol recht von ihnen heissen mag:
Wol vns deß feinen HERRN. Dessen erinnerte vnd
tröstete sich der fromme Bischoff S. Ambrosius zu
Meiland/ da er auff seinem Todibette lag/ denn da ka-
men seine Pfarrkinder/ die vornembsten Hoffeleute zu
ihm/ vnd baten ihn/ Er solte doch GOTT umb erlänge-
rung seines Lebens anruffen/ wie König Hiskia/ damit
sie seiner noch ein zeitlang genießten köndten. Darauff
sprach er: Ich hab GOTT lob/ also gelebet/ daß ich mich
nicht schäme ferner bey euch zu leben/ ist Gottes wille/
so bin ich wol zu frieden/ Solich aber sterben/ so fürchte
ich mich auch nicht fürm Tode/ Quia bonum Domi-
num habemus, denn wir haben einen Herrn frommen
guten vnd gnädigen HERRN im Himmel. Dwer das
bedenkt/

Cant. Lut.

Ambrosi-
us.

Esa. 38.

bedenckt/ der wird ja auch nicht trawrig / Sondern von
Herrn fröhlich sein / das seine Kinder zu solchen from-
men gütigen HErrn kommen sind.

Über das haben wir auch an Gott Dominum di-
vicem, einen reichen vnd milden H E x x n / dem alles
zugehöret / was im Himmel vnd auff Erden ist / wie Da-
vid bezeugt 1. Par. 30. H E x x Gott Israel / alles was
im Himmel vnd auff Erden ist / das ist dein / Dein ist
Reichthumb vnd Ehre für dir / in deiner Hand stehet es /
Jederman groß vnd stark zu machen. Vnd Paulus
sagt Rom. 10: Das dieser H E x x sey reich über alle die
ihn anruffen / also daß er ihnen alles kan vnd wil mit-
theilen. Denn weil er vns seinen Sohn gegeben / wie
wir zuvorn gehöret / so hat er nichts im Himmel vñ auff
Erden / daß er vns nicht solte mit ihm schencken / Wie
Paulus auch sein concludirt vnd schleußt / Rom. 8. Kan
man nun in der Wele damit prangen / wenn man sein
Kind bey einem grossen reichen vnd milden Herrn hat
wol angebracht / da man weiß / daß es zu grossen dingen
kommen kan. Ey solten wir denn nicht drüber frolockē /
daß unsere Kinder bey dem gewaltigen mildreichen vnd
frengebigen H E x x n im Himmel so wol ankommen
sind! O wie wol sind sie da bey ihm versorget wie macht
er sie so reich / groß vnd herrlich ? was theilet er ihnen so
grosse herrliche Güter vnd Gaben mit / die mit Mensch-
lichen Zungen nicht können außgesprochen werden ?
wie wir pflegen zu singen:

In Himmel sollen wir haben /
O Gott wie grosse Gaben.

Letzlich haben wir auch an Gott im Himmel Domi-
num fidelem, einen getrewen HErrn / wie ihn Moses
vnd

4.
Er ist ein
reicher
HErr / bey
dem unsere
Kinder
wol an-
kommen.

Joh. 3.

Cant. Sel-
net.

5.
Er ist ein

getrewer
Herr/ bey
dem vnser
re Kinder
vnverloren
sind.

Syr. 6.

Cap. 3.
Joh. 10.

Vorbild
der auffer-
stehung der
Todten zu
Ewigen
Leben.

vnd Paulus rühmen / vnd sagen beyde auß einhelligem
Munde/ Deut. 32. 1. Cor. 10. Gott ist getrew. Vñ Da-
uid erkläret es / vnd spricht Psal. 146. GOTT sey so ge-
trew/ daß er Glauben helet ewiglich. Worin doch? nicht
allein darin/ daß er alles was er den Seinen zusagt/ ge-
wiß helet / laut des 33. Psalms: sondern vornemblich helet
er darinn glauben / das was man ihm zu trewen Händen
überantwortet vnd bestehlet / das wil er als ein trewer
Freund in guter acht haben vnd wol bewaren / viel mehr
als was man sonst einem trewen Freunde in der Welt
vertrauet / Dwer den hat / sagt Syrach / der hat einen
grossen Schatz / vnd darff ihm das seine wol künlich ver-
trawen / es ist bey ihm vnverlohren. En solten denn vn-
sere lieben Kinderlein bey diesem hochgetrewen Herrn
verlohren sein? Nein trawen / Er hat sie in seiner All-
mächtigen Hand / darinn sie ruhen / so fest verwaret vnd
verschlossen / daß sie ihm weder Teuffel / Todt / noch
Helle drauß reissen können / vnd an jenem Tage wil er
sie vns vnverruckt vnd vnverdorben zu voller gnüge re-
stituiren / vnd zu trewen Händen wider zustellen.

Dessen haben wir ein schönes augenscheinlich Vor-
bild hie in Jobs Historia / darinn wird am ende cap. 42.
vermeldet / daß ihm Gott alles / was er an Viehe / Schaf-
fen / Kamelen / Kindern vnd Eselinnen verlohren / ge-
doppelt wieder gegeben hab / also daß er noch eins so viel
wieder gekriegt hat. Aber seine Kinder / so ihm vmb-
kommen / hat ihm Gott nicht zweyfach wieder gegeben /
sondñ so viel er in diesem Leben gehabt / als sieben Söh-
ne / vnd drey Töchter / eben so viel hat er ihm in diesem
Leben nur auch wieder lassen geboren werden. Warum
doch? Was hat Gott damit gemeint? Höret / meine ge-
liebten /

liebten / Gott hat damit die Auferstehung der Todten
vnd das ewige Leben wollen andeuten / vnd so viel zuver-
sehen geben / daß Jobs Kinder nicht ewiglich verlohren
werden / als seine andern zeitlichen Güter / sondern am
jüngsten Tage würden sie wieder auferstehen zum ewi-
gen Leben / Da da würde er sie wider finden / vnd also
nebenst seinen zeitlichen Gütern auch seine lieben Kin-
der gedoppelt wieder bekommen. Dessen sollen wir vns
sein erinnern vnd trösten / Nimpt vns Gott vnserer Kin-
der sampt andern guten Freunden hinweg / Ey sie sind
darumb nicht verloren / daß wir wolten gedencken / wir
würden sie nimmer in Ewigkeit wider zu sehen kriegen /
Nein / Gott als ein getrewer Herr / wird sie vns gewiß
se vnd warhafftig wieder schaffen / nicht zwar in diesem
Leben / wer wolte das auch begeren ? sondern wenn der
Tag der herwiederbringung aller dinge heran brechen
wird / so wil er vns vnserer lieben Kinder / vnd alle die vn-
sern / bey voller Carsgewichte vollkomlich wieder einlie-
fern / vnd sol nicht das geringste Beinlein oder Stäub-
lein von ihnen zu rücke bleiben. Wie vns der Propheete
Esaias gar schön darauff vertröstet / vnd sagt cap. 26 :
Deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam
auferstehen / Wachet auff vnd rühmet / die ihr liegt vn-
ter der Erden. Vnd S. Paulus spricht auch gar tröst-
lich / 1. Thes. 4. Sowir gläuben / daß Jesus gestorben
vnd auferstanden ist / also wird Gott auch / die da ent-
schlafen sind / durch Jesum mit ihm führen. Da stehen
vnserer Kinderlein mit im Register / die werden vns auch
lebendig wider zugeföhret vnd überantwortet werden.

Ach was vns das für grosse herrliche Freude brin-
gen werde / das können wir in diesem Leben nicht gnug

E. ij.

samb.

Aa. 3.

Zeugnisse
der schrift
von solchs
Annick.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

Luc. 8.

Luc. 7.

Gen. 46.

Wischtüchlein auch auf diesen stüchlein zu nemen.

samb verstehen noch aussprechen. Denn gedenck nur/ lieben Christen/ was wol für grosse freude muß gewesen sein bey der armen Witwen zu Sarepta/ bey der reichen Frawen zu Sunem/ bey dem Obersten Schulrectore zu Capernaum/ vnd bey der Witwen zu Naim/ da ihre lieben Kinder nicht allein vom Tode wieder erwecket/ sondern ihnen auch zu trewen händen sind restituiret vñ wider gegeben worden/ wie ihre Historien außweisen. Wie hoch ist auch der Erzwater Jacob erfreuet worden/ da er seinen Sohn Joseph/ den er in etlichen Jahren nicht gesehen/ vnd meinte/ er were von wilden Thieren zerrissen/ in Egypten wieder gefunden/ gesehen vnd gesprochen hat? Wer kans vnd wils denn aussprechen/ was es vns für eine überaus grosse Freude sein werde/ wenn vnser lieben Kinderlein an jenem Tage erwecket/ vns werden lebendig wieder zugestellet werden/ daß wir sie wider sehen vnd sprechen werden? Denn wird vnser Mund voll lachens/ vnd vnser Zung voll rühmens sein/ wie David sagt Psal. 126:

Sehet/ meine Geliebten/ giebt vns diß alles im absterben vnser lieben Kinderlein/ nicht ein schönes seuberliches Wischtüchlein für vnser weinende Augen vnd Herzen? daß wir hören/ wie sie so wol hin kommen zu einem solchen gewünschten Herrn/ der sie viel lieber hat/ denn wir/ der so wol für ihnen zusiehet/ daß sie allem vnglück dieser Welt bey zeiten entgehen: der ihnen alles gutes/ vnd kein leid thut/ der sie ewig reich machet: vnd der sie vns ganz trewlich wil bewahren/ bis auff jenen Tag/ so sollen sie vnd wir/ mit freuden wieder zusammen kommen. Was köndte vns doch annütigers vñnd tröstlicher auß Gottes Wort fürgesagt werden.

Darumb

Darumb ihr betrübten Eltern seid vermahnet/ trü-
 cknet mit diesem Wischtüchlein die Thränen von ew-
 ren Augen vñnd Herzen ab/ gebet euch in Christlicher
 gedult fein wieder zu frieden / vñnd tröstet euch eben also/
 wie der König David gethan hat 2. Sam. 12. Als Gott
 der HErr sein liebes Kindlein von Bathseba geboren/
 mit seiner schweren Hand angrieß vñnd schlug/ daß es
 todtkranck ward/ Da stellet er sich zwar anfänglich sehr
 kläglich/wolt weder essen noch trincken / vñnd lag ganker
 sieben Tag vñnd Nacht auff der Erden/vñnd thete anders
 nicht/ als daß er nur weinete/winselte/vñnd zu Gott seuff-
 zete vñnd betete vmb des Kindleins Leben. Da er aber
 von seinen Hoffdienern vermerckte/ daß Gott das liebe
 Seelichen zu sich genommen hette / stund er auff von
 der Erden/ wusch die Thränen vom Angesichte ab/ the-
 te andere Kleider an / gieng in das Haus des HErrn/
 vñnd danckte Gott / ließ ihm darnach Essen aufftragen/
 vñnd hielt seine Königliche Tafel. Das kam nu seinen
 Hoffleuten etwas wunderbarlich für / daß sie ihn auch drü-
 ber zu Rede fasten/ aber er gab ihnen eine feine Christli-
 che Antwort/vñnd sprach: Vmb das Kind fastet ich/vñnd
 weinete/da es lebete / Denn ich gedachte/ GOTT würde
 mir so gnädig sein/vñnd das Kind lebendig erhalten: Nu
 es aber todtkranck vñnd dahin/was soll ich nun fasten vñnd wei-
 nen? das ist ja vergeblich. Denn ich werde wol zu ihm
 fahren (in meinem letzten Todtsündlein vñ am Jüng-
 sten Tage/ da wil ich ihn gewisse für mir finden) aber
 hie in diesem Leben kompt er nicht zu mir. Sehet also
 thut ihr jetzt auch/ ihr bekümmerten Eltern/vñnd geden-
 cket/nun ewr Tochterlein wie ein zartes Blümlein ver-
 welckte / hilfft euch kein fasten/ kein weinen/ ihr könntes

Vermah-
 nung an die
 gegenwes-
 tigen be-
 trübten El-
 tern/ Geo-
 nommen
 vom Ex-
 empel Da-
 uids.

Eyr. 38.

Trostrede
Chryso-
sto-
mi.

damit nicht wieder kriegen/ wie auch Syrach sagt / Da
ist kein wieder kommen / Nein/ Ihr werdet wol zu ihm
kommen/wennes Gott gefällig/aber ewer Tochterlein
kompt nicht wieder zu euch. Vnd das sollet ihr auch nie
wünschen/ sonst wünschet ihr ihm alles Unglück. Wie
der heilige Chrysofomus (der rechte Guldene Mund/
wie sein Name lautet) allen betrübten Eltern gar tröst-
lich zuspricht / vnd widerlegt ihnen allerley Einrede/ die
sie über dem tödlichen Abscheid ihrer lieben Kinder für-
bringen können / Als wenn sie sagen vnd klagen: Ach
daß mir meine lieben Kinder gestorben sind / So ant-
wortet Chrysofomus / vnd spricht: Sie sind nicht ge-
storben/ sondern schlaffen / So wir nu glauben/ daß sie
schlaffen/ was weinen wir denn? So ist ja der Todt ü-
berwunden/vnd ihnen nur eine Thüre zum Leben gewes-
sen. Ja sprichstu/ ich hab gleichwol keine Erben. Dar-
auff antwortet er: Wiltu denn lieber/daß dein Kind ein
Erbe sey deiner vergänglichlichen / als der ewigen Güter/
Es müssen doch ohne das die zeitlichen Güter hie blei-
ben. Ja/ wem laß ich aber mein Hauß/ Kleider/ Acker/
zc. Antwort: Etliche Heyden haben das ihre verbrant/
wenn sie keine Erben hinter sich gelassen / das darffstu
nicht/ laß es der Welt. Ich möcht aber mein Kind gern
sehen. Ant. Lebe gottselig/ so wirstu es sehen in der Ge-
meinschaft der H. Engel. Ich wolte es aber gern allhie
wieder sehen. Ant: Siehe es im Glauben/der hat scharffe
Augen/ so wirstu es auch sehen in der Auferstehung.
Wünschestu aber dein Kind wider in diß Leben/ so wün-
schestu ihm alles Unglück/ vnd vergönnest ihm das ewi-
ge Leben. Wollestu zu frieden sein/ wenn dein Sohn
oder Tochter an einem Königl. Hofe were? Warumb
nicht/

nicht / weil du weißt daß sie in dem Himlischen Pallast
sind?

Vnd das ist nun auch das ander / das vns hie der
H. Job in vnserm Leichsprüchlein zu Gemüthe führet /
Wohin / vnd in was liebe Hand vnser Kinderlein kom-
men / wenn sie sterben / nemblich / sie wandern wieder zu
dem H. Erren / der sie vns auß lieber Hand geschenckt hat /
eben der Leutselige / hochweise / fromme / reiche vnd trewe
H. Erre / nimpt sie auch in seine starcke Hand wieder zu
sich.

III.

Zum dritten vnd letzten / weiset vns Job in
diesem Sprüchlein auch vnser gebür / wie wir vns gegen
den lieben Gott wiederumb verhalten / vnd was wir ihm
zu lieb vnd danck thun sollen / beyd wenn er vns mit lie-
ben holdseligen Kinderlein gesegnet / vnd wenn er vns
dieselbigen wieder nimpt. Denn also spricht er ferner:
Der Name des H. ERREN sey gelobet.
Da hören wir / daß der liebe Job beydes für eine grosse
Böthel Gottes erkennet / daß er ihm seine Kinder ge-
geben / vnd auch wieder zu sich genommen hat / vnd sagt
ihm von Herzen danck dafür / vnd spricht: Der Name
des H. Erren sey gelobet. Als wolter sagen: Ich lobe vnd
preise den Namen des H. Erren. 1. dafür / daß er mir mei-
ne Kinder sampt vnd sonders / auß lieber Hand geschen-
cket / vnd bis auff diese zelt gnädiger halten hat: 2. dafür /
daß er sie nu in seine liebe Hand wider zu sich genom-
men / vnd in seinen Himlischen Freuden sahl versetzt hat /
Das erkenne ich danckbarlich in meinem Herzen / vnd
rühme es öffentlich mit meinem Munde / vnd spreche
billich /

Was wir
Gott dem
H. Erren
nach dem
Exempel
Jobs / für
ein Deo
Grattas
sagen sollē.

billich / Gelobet sey der Name des **HERREN**
 immer vnd ewiglich.

2.
 Wenn er
 vns unsere
 Kinder
 auß lieber
 Hand
 schencket.

Sehet / meine Geliebten / das sollen wir heut dem
 lieben Job auch ablernen / daß / wenn vns der fromme
 Gott erslich mit dem Ehesegen bedenckt / davon der 12. 8
 Psalm redet: Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar
 Weinstock vmb dein Haus her / deine Kinder wie die Öl-
 zweige vmb deinen Tisch her: So sollen wir solches ja
 nicht für ein Zornzeichen vnd für eine beschwerung hal-
 ten / wie die groben vnvernünftigen Weibkinder zuehnt
 pflegen / sondern wir sollen es vielmehr für ein besonder
 Liebezeichen vnd Gnadengeschenk Gottes erkennen /
 demselbigen ein herzlichs Deo gratias dafür sagen / vnd
 mit Job sprechen: Der Name des **HERREN** sey gelob-
 bet in Ewigkeit / daher auß Väterlicher Liebe / Gnade /
 vnd Günst / mein Haus mit seinen Segen gekrönet / vnd
 mir so schöne junge frische Delphänglein vmb meinen
 Tisch gegeben hat / Er helffe / daß dieselbigen zu seinen
 Ehren auffwachsen / vnd wol gerathen / damit sie auch
 von Jugend auff sagen lernen / Gelobet sey **GOTT** der
HERREN / vnd sein Name sey gelobet ewiglich.

2.
 Wenn er
 vns diesel-
 bigen wie-
 der nimpt.
 Matth. 10.

Darnach wenn vns Gott seinen Segen wieder ant-
 ziehet / vnd unsere Kinder wider zu sich nimpt / so sollen
 wir abermahls solches nicht für ein Zornzeichen vnd
 straffe Gottes achten / wie viel tieffsinnige vnd kleinmü-
 tige Eitern thun / sondern wir sollen es auch für ein lau-
 ter Lieb vnd Gnadenzeichen ansehen / Gottes gnädigen
 Willen / ohne welchen vns kein todtes Hårlein vom
 Haupte / viel weniger ein lebendiges Kindlein von der
 seiten fallen kan / darin danckbarlich erkennen / vnd ihm
 abermahls

abermals vnser gebührliche Lobopffer dafür bringen/
vnd mit Job sagen: Der Name des HERRN sey ge-
lobet vnd gebenedeyet / daß er abermals seine Liebe an
mir bewiesen/vnd mein Fleisch vnd Blut zu sich genom-
men / vnd auß diesem betrübten Thränenthal in den
Himlischen Freudenfahl versetzt hat / Er gebe / daß ich
nur bald zu ihm komme / vnd mit ihm lobe den Namen
des HERRN ewiglich.

Psal. 50.
Ebre. 13.

Wenn wir hinfort den Himmel anschawen / so sol-
len wir an vnser Herzlein / die wir schon drinn haben/
gedencken/vnd sprechen: Der Name des HERRN sey ge-
lobet/daß meine herzlieben Kinderlein/die ich so oft ge-
küßet/vnd auff meinen Armen/ vnd in meinem Schoß
getragen vnd gehoben hab/ seho im Himmel sind/ vnd
sizen da in Christi Schoß/ vnd hærren in amplexu
Dei, hengen in Gottes des Himlischen Vaters Armē/
der sie sampt seinem Sohn vnd dem heiligen Geist/ viel
lieblicher herzet/ osculiret vnd küßet/ als ich niemals ge-
than hab. Was hab ich so ein sanctum desiderium,
vnd sehnliches verlangen dahin in meinem Herzen/das
ich auch möge zu ihnen komen/vnd mit ihnen die heilige
hochgelobte Dreyfaltigkeit rühmen/ loben vnd preisen
in alle ewigkeit.

Luc. 16.

Das sey also genug geredet von vnserm fürgenom-
menen schönen Nachsprüchlein/dabey wir gehört ha-
ben/ was doch in diesem gegenwertigen Trauerfall der
Leidtragenden Herzen ihr Wischtüchlein sein soll/ da-
mit sie ihre bitteren Thränen von ihren Augen vnd Her-
zen abwischen solle/ nemblich/das sol diß einige Haupt-
vnd Trostpunctlein sein / das vns hie der H. Job zu be-
trachten giebt / wie vnser Kinderlein von GOTT dem

Beschluß
der Pre-
digt.

3

HERRN:

Wischtüchlein.

38
Herrn herkommen/der hat sie vns auß lieber Hand gegeben/ vnd wenn sie sterben/ kommen sie wider zu dem Herrn/ der hat sie vns genommen/ vnd in seine Hand wider receptiret/ dafür wir ihm zur Danckbarkeit dis Widergeld geben sollen/ das wir seinen Nahmen sollen ohn vnterlaß rühmen/ loben vnd preisen/ vnd sagen:
Der Name des HERRN sey gelobet/ 2c.
Sehet/ das soll der weinenden ihr Wischtüchlein sein/ für ihre nasse Augen/ biß daß der HERR Iesus am Tage der Erquickung/ ihnen selber alle Threnen abwischen wird/ mit dem herrlichen Wischtüchlein ewiger Freud vnd Seligkeit/ davon geschrieben stehet Esa. 25. Apoc. 7. 21: Der HERR wird abwischen alle Thranen von ihren Augen. Darzu verhelffe ihnen vnd vns allen/ die Heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn/ vnd Heiliger Geist/ hochgelobet in alle Ewigkeit/
AMEN.

Act. 3.

Application des erklärten Haupt- vnd Trostspünctleins auff das selig verstorbene Adelige Kindlein.

Wollen wir dis Haupt- vnd Trostspünctlein kürzlich appliciren auff das verstorbene/ vnd in Gott ruhende Adelige Kindlein/ dem wir jetzt sampt seinen betrübten Eltern vnd Verwandten/ auß Christlicher Liebe den letzten willen bezeigt/ vnd das Geleit anhero zu seinem Schlaffkammerlein gegeben haben. Denn freylich können vnd mögen wir von demselbigen auch sagen/ wie hie der Heilige Job spricht:
Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen.

nommen. Denn erstlich hat Gott der HERR dieß
 holdselige Kindlein seinen Eltern auß lieber Hand ge-
 schenckt vnd gegeben / da ers ihnen zur Welt hat lassen
 geboren werden / welches in diesem nun bald verlauffe-
 nem Jahre 1624. geschehen ist / den 19. Maij umb 11.
 vhr nach mittage / war der Mitwochen nach Pfingsten /
 hette es noch 2. Tage gelebet / so wer es ein halbes Jahr
 alt worden. Vnd hat dieß Kindlein seine Leibliche An-
 kunfft auß vornehmen Adelichen Geschlechtern dieses
 löblichen Fürstenthumbs Meckelnburg / Als nemlich
 auff der Schwertsseiten istß geboren auß dem Ritterli-
 chen Stamm der Grabowen: Auff der Spinnse-
 ten istß entsprossen / auß dem Adelichen Geschlecht der
 Passowen. Denn sein Vater / wie menniglich be-
 wußt / ist der Edle / Bestreuge / vnd Ehrveste / Juncker
 Georg Ernst Grabow / auß Suckewitz Erbge-
 sessen. Seine Mutter ist die auch Edle / vnd Vielch-
 rentugentreiche Fraw / Margareta Passow / von
 Passow bürig.

Was den Vater anlangt / so ist derselbige geboren
 von dem Edlen Bestrengen vnd Ehrvesten Junckern
 Ernst Grabow / Weyland auß Suckewis Erbgeses-
 sen / Vnd von der Edlen Wölehren vnd Vielzugend-
 reichen Frawen Clara Mollentin / von Zantsbühr.
 Das sind dieses seligen Kindleins Großeltern auff der
 Schwertsseiten. Vnd ist der Großvater geboren von
 dem seligen Junckern Georgen Grabowen / zu
 Suckewitz / vnd von der seligen Frawen Elisabeth von

Sij

Restorff

Der HERR
 hat dieß
 Kindlein
 den Eltern
 gegeben.

1.
 Durch die
 Leibliche
 Geburth /
 da es auß
 vornehmen
 Adelichen
 Geschlech-
 tern ent-
 sprossen istß.

Seine vor-
 eltern was-
 gen dieß
 Vaters.

Restorff/ Des auch sel. Lütken von Restorff/ zum Kadepohl Eheleiblichen Tochter. Das sind dieses sel. Kindeleins Elter Vater vnd Eltermutter auff dieser Seiten gewesen. Die beyden Vhr Eltermütter / die hie allein zu wissen nötig/ haben geheissen Adelheit Koppelow/ von Mollenbeke/ vnd Catharina von Oldenburg/ von Gremelin vnd Ditegest bürtig. Die Großmutter Fraw Clara Mollentin / ist gebohren von dem seligen Junckern Caspar Mollentin/ Weisland auff Zantsbüh in Pommern Erbgeessen/ vnd von der selige Frawen Anna Wenckstern/ auß der Lenkewisch bürtig. Das sind hie dieses sel. Kindeleins Elter Vater vnd Mutter gewesen. Vnd hat die eine Vhr Eltermutter geheissen Catharina von Restorff/ vom Kadepohl bürtig/ die ander ist eine von der Osten gewesen. Das sind also dieses bey G Dte ruhenden Kindeleins Vor Eltern/ vnd acht Ahnen / auff der Schwertseiten vom Vater her.

Seine vor
Eltern we-
gen der
Mutter.

Belangend die Spinnseiten/ so ist die Mutter dieses Kindeleins Margareta Passow/ geboren von dem Edlen Gestrengen vnd Ehrvesten/ Junckern Henning Passow/ Weyland zu Passow Erbgeessen. Vnd von der Edlen Wolehren vnd Vielugendreichen Frawen Margareta von Restorff/ zu Wasson bürtig. Das sind dieses sel. Kindeleins Großväter vnd Großmütter auff der Spinnseiten. Vnd ist der Großvater gebohren von dem seligen Junckern Joachim Passow/

Passow/ Weyland zu Passow Erbgeseßen / vnd von der selige Frawen Anna Koschen von Schlone bür-
 tig. Das sind dieses Christeligen Kindeins Elter-
 vater vnd Eltermutter gewesen auff dieser Lineen. Vnd
 hat die eine Vhr eltermutter geheissen Anna Bar-
 nekow/ von Gustebel entsprossen: Die ander ist ge-
 wesen eine von Breidow. Die Großmutter Mar-
 garetta von Restorff/ ist gebohren von dem seligen
 Junckern Curt von Restorff/ zu Wassyln/ vnd von
 der seligen Frawen Trude Leisten/ Des auch seligen
 Bernd Leisten zu Gottyn Erbgeseßen Eheleiblichen
 Tochter. Das sind dieses seligen Kindeins Elter-
 vater vnd Mutter gewesen auff dieser Linien. Vnd ha-
 ben die beyden Vhr eltermuttere geheissen Cathari-
 na von Oldenburg/ von Gremlyn vnd Vitegest/
 vnd Margareta Bibow/ von Berndshagen vnd
 Westenbrügge bürtig. Das sind also auch des in
 Gott verstorbenen Kindeins Voreltern/ vnd acht Ab-
 nen auff der Spinnseiten von der Mutter her:

Ist also diß Jungfräwlein auß Vhralten ansehn-
 lichen Adelichen Geschlechtern entsprossen / darinnen
 je vnd allwege seine vornehme tapffere vnd Gottselige
 Leute gelebt haben / Sonderlich sind seine beyde Groß-
 väter Ernst Grabow/ vnd Henning Passow/
 die mir sehr wol bekant / vnd meine grossen wohlgeneig-
 ten Freunde gewest / sehr fromme gottfürchtige auffrich-
 tige / ehrlichende Männer gewesen / die Gott auch ver-
 segnet hat.

Iij

möge

Ernst Gra
bowen
Kinder.

möge des 127. vnd 128. Psalms mit dem gewünschten
Ehesegen bedacht hat / daß sie mit ihren lieben Haus-
frawen seine Kinder zugelegt haben. Als Ernst Gra-
bow / den Gott zweymahl in Ehestand gesetzt / hat mit
seiner ersten Frawen Christina von Penken vom
Redevyn bürdig / durch Gottes Segen eine Tochter ge-
zeuget / mit namen Elisabeth Grabow / welche dem
Edlen Gestrengen vnd Ehrvesten Ulrich v. Stra-
lendorff / zu Preensberg. Erbsässen / verheyratet ist.
Von seiner andern Frawen Clara Mollentin / hat
ihm Gott gegeben zwey Söhne / als dieses sel. Kindleins
Vater Georg Ernst Grabow / vnd Luder Chri-
stopher Grabow / der noch vnbesreyet ist / vnd denn
zwey Töchter / mit namen Anna Christina Gra-
bow / die nur ein Jahr alt worden / vnd Dorothea
Grabow / welche der Edle Gestrenge vnd Ehrveste
Joachim Cremon zu Wuseryn Erbesessen / zur
Ehe genommen hat.

Henning
Passowen
Kinder.

Die ersten.

NB.

Henning Passow aber hat mit seiner lieben
Hausmutter durch Gottes Segen erstlich zwey Kin-
derlein gezeugt / als ein Töchterlein / mit namen Anna
Sophia / vnd ein Söhnlein / Joachim genennet / Aber
die sind in ihrer Kindheit Anno 1539. als bald eins nach
dem andern wiederumb dahin geruckt / das Töchterlein
den 18. Jan. Donnerstages nach Antonij / das Söhn-
lein den folgenden 26. Jan. war der Freytag nach Pau-
li Befreyung / da denn die Begräbniß des verstorbenen
Töchterleins

Töchterleins schon angeordnet / vnd waren die anwesenden Freunde / Prediger vnd Schüler schon bereit / dz sie mit der Leiche fort wolten / Aber in mittels verscheidet das krancke Söhnlein auch / vnd gab ihnen gleich einen Winc / daß sie solten harren / bis daß es auch mit kähme. Das geschah auch / auffrathames erachten der nechsten Freunde vnd Prediger / ward die Begräbnis differirt bis auff den folgenden Sonnabend / war der 27. Janu. Da wurden beyde Kinderlein zugleich nach Benthem in ihre Ruhebetlein gebracht / vnd ward ihnen auff der Ältern bitte mit Consens ihres Pastoren / von meiner wenigen Person die Leichpredigt nachgehalten / auß dem 4. Cap. des Buchs der Weisheit.

Nach solchem Trawerfall / hat Gott den Seligen Die andr. Henning Passow / vnd seine Haußfraw / wiederumb mit seinem Segen bedacht / vnd ihnen drey Kinder gegeben / als 1. eine Tochter / **Isa Passow** / welche dem Edlen Gestrengen vnd Ehrvesten **Joachim Winterfelt** / auff Humerland Erbgesessen / zur Ehe gegeben. 2. einen Sohn **Gurd Passow** / welcher sich mit der Edlen Vielehrentugendreichen **Hedwig Maria Schwerin** auß Pommern befreyet hat. 3. Vnd denn wiederumb eine Tochter / dieses sel. Kindleins Mutter **Margareta Passow** / mehrgedachten **Georgen Ernstens Grabowen** Haußfraw / mit welchem sie durch Gottes Segen zwar 2. Töchterlein zugelegt / aber sie sind beyde wie zarte Röslein verwelcket / das eine für vier Jahren / als bald nach seiner Geburt / das ander nun für 4. Wochen / ein halbes Jahr nach seiner Geburt. Gott

Psal. 127.

Gott erhalte ja lang diese beyden Geschlechter/ vnd gebe insonderheit diesen beyden einsamen Eheleuten seinen Segen/ das sie ihr Haus wlederumb bauen/ vnd sehen ihre Kinder vnd Kindskinder/ bis ins dritte vnd vierdte Geschlecht/ Wie dort Gabel dem Jungen Tobias wünschet. Tob. 8.

2.
Durch die
Geistliche
Widerge-
burt/ da es
auf Gott
geboren ist
Tit. 3.
Joh. 7.
1. Joh. 5.
Luc. 19.

Ob nun wol aber diß für eine besondere Gabe Gottes zu achten/ das diß Kindlein seiner Leiblichen Geburt nach/ auß einem solchen vornehmen Adelslichen Geschlechte entsprossen ist: So ist doch das eine viel höher vnd grössere Gnadengabe Gottes/ das es als bald nach seiner Fleischlichen Geburt/ durch die Geistliche Widergeburt in seiner Tauffe auß Gott geböhren/ vnd dem rechten Ecken Herrn Christo incorporirt vnd einverleibet ist/ Da ist es erst recht Edel vnd auß einem verdampften Heydenkinde/ ein seligs Christenkindelein worden/ dessen Name **Clara Margareta**/ der ihm nach beyden Großmüttern gegeben/ als bald ins Buch des Lebens eingeschrieben ist/ vnd in Ewigkeit nicht wird wieder außgeleschet werden.

Phil. 4.
Erod. 37Was sein
Name be-
deute.

Was heisset aber Clara Margareta?
Das heisset so viel/ als eine klare helle glänzende Perle/ das ist ein schöner Name/ den würde diß Jungfräulein/ wenn es hette leben sollen/ ohne zweiffel wol mit der that beweiset/ vnd wie eine schöne klare Perle/ nach dem exempel der beyden Heiligen Jungfrauen Clara vnd Margareta, von allerhand Christlichen vnd Adlichen Ehrentugenden/ geglänzet vnd geleuchtet haben/ Dazu es denn die Eltern auch wol würden erzogen vnd gehalten haben. Denn soll doch die Mutter/ wie ich berichtet bin/

bin/

bin/ allbereit mit den Christlichen Gedanken vmbgan-
gen sein / wie sie doch ihr liebes Töchterlein zu Gottes
Ehren recht erziehen wolte/ vnd weil sie sich für ihre Per-
sohn darzu viel zu schwach vnd vnvermögen befunden/
hat sie den Sohn Gottes mit tieffem seufftzen ihres Her-
zens ganz inbrünstig gebeten/ daß er ihr von oben her-
ab/ Verstand vnd Weißheit dazu verleihen wolte. Ja
sie hat gesagt/ sie wolte es ihm ganz vnd gar übergeben/
vnd befohlen haben/ daß er ihr Hoff/ vnd Zuchtmeister
sein/ vnd sie nach seinem selbst eignen wolgefallen erzie-
hen/ sie auch als ihr rechter Vater väterlich versorgen/
vnd mit vielen tausent Schätzen bedencken wolte.

Sehet/ lieben Freunde/ hat ihr Mütterliches Herz
nicht præ sagiret/ vnd vorher gemercket/ vnd gleich ver-
fündiget/ daß ihr Kindlein den Tag nicht erleben wür-
de/ daß sie es erziehen vnd versorgen würde/ sondern der
Sohn Gottes würde es an seinen Himlischen Hoff ne-
men/ vnd es daselbst nach seinem Herzen selber erziehen/
vnd mit eitel Himlischen Thesauris vnd Ehrensätzen
bereichen vnd beseligen. Solchs ist auch ihrem wunsch
nach geschehen: Denn dadiß liebe Kindlein fast ein hal-
bes Jahr erreichet/ vnd man gute hoffnung geschöpffet/
daß es viel älter werden solte / hat der fromme getrewe
Gott den 4. Novembris/ war der Donnerstag nach aller
Heiligen/ Dasselbige/ da es wohl zu frieden gewesen/
vnvermutlicher weise mit einer geschwinden Kranckheit
angegriffen/ vnd der Mutter so wohl dem Vater/ einen
Wend gegeben/ was er mit ihrem lieben Töchterlein
im sinne hette/ nemlich/ daß ers ihnen nun wieder neh-
men/ vnd in seinen Himlischen Pallast transferiren
wolte. Das hat auch die Mutter/ die wol wuffte/ was sie

G

zuvorn

Wie die
Mutter
für ihre
auffzie-
hung ge-
sorget.

Eph. 3.

II.
Der Herr
hat den El-
tern diß
Kindlein
wieder ge-
nommen.

wie es sich
dazu an-
gelassen.

Matt. 26.

1. Pet. 4.

zu vorn gebeten/bald gemercket/Darumb ob sie sich wol
 im anfang nach dem Geiste fein vernünftig vñ beherzt
 gehalten/vnd auß Gottes Wort sich selber vnd die ihrl-
 gen hat getröstet/vnd gesagt: Ich meinte/ihr sollet mich
 trösten/so muß ich euch trösten/Doch istß ihr endlich ge-
 gangen nach Christi Worten / Daß das Fleisch etwas
 schwach bey ihr gewesen/vnd sich auß solchem Trauer-
 Spiegel nicht so bald vernehmen können/ biß daß der
 Vater der auch fast bestürzt drüber gewesen/der folgens
 den Tages/ als den 5. Novembr. mich mit seinem Wa-
 gen vnd Pferden dahin holen lassen / da hab ich nebenß
 ihrem Pastoren Herrn Dionysio Sangelio, solchen ge-
 ängsten vñnd zerschlagenen Herzen / nach der Gnade
 Gottes/die vns gegeben / mit Gottes Wort gedienet/
 vnd ihnen allerhand Trost vnd Unterricht mitgetheil-
 let/daß sie sich etlicher massen zu frieden gegeben. Ha-
 ben auch beyderseits beyde publicè vnd privatim, für
 ihr krankes Kindlein gebeten/daß es der getrewe Gott
 nach seinem gnädigen Willen von seiner Kranckheit
 wieder auffrichten / vnd den betrübtten Eltern zu Trost
 bey dem Leben erhalten wolte. Zu welcher behuff denn auch
 beyd sie vnd ihre Frauen Muttere/viel fleiß bey ihm ge-
 than/vnd allerhand nüsliche mittel/die sie zu wege blin-
 gen können/gebraucht haben/daß dem armen Kindlein
 müchte geholffen werden. Wie es sich denn auch nicht
 anders hat ansehen lassen / als daß es mit ihm zur besse-
 rung gerathen würde.

Aber der fromme Gott hat es sich auff das mahl
 anders gefallen lassen/vnd gleich wie er diß Kindlein sei-
 nen Eltern anfänglich gegeben/laut vnserß Leichsprüch-
 leins/also hat ers ihnen nun auch wider nemen/vnd also
 war

war machen wollen/was der liebe Job hie auch sagt: Der Herr hats genossen. Solchs ist geschehen den 8. Novembr. Montags für Martini / da ich auff der Frauen Cremonschen zu Borkow bitliches anmuten/eben auff dem wege war/ die betrübten Eltern zu Sutevis sampt frem schwachen Kindlein noch einmahl zu besuchen/ Do hats der liebe Gott umb 1. Uhr nach Mittag/ wider alle

Wenn vnd wie es geschehen.

hoffnung/da man sich keine gefahr wider vermutet/sein sanfft vnd seuberlich auffgelöset/ vnd auß dieser bösen Welt/die es nur eine kurze zeit angefehn/wider abgefördert/vñ zu sich in seine himlische Engelsburg genossen. Solches ist geschehen in beysein des ganzen Hoffgesindes/nicht ohn groß trawren vñ enesegen der lieben Eltern vnd Großeltern/ die solches vñ vermuthlichen Todesfall schmerzlich bellaget/ vnd bitterlich beweinet haben/Daß ich auch/da ich angekommen/vnd solchs gesehen/ ein grosses mitleiden mit ihnen gehabt/ vnd ihnen abermahls in beysein ihres Pfarrhern/ mit seinen Trostsprüchen auß Gottes Wort beygesprungen/ vñ ihr hochbekümmertes Herz ein wenig wieder auffgerichtet/ vnd zu frieden gesprochen hab. Doch hat die Mutter nicht raffen oder ruhen können / bis sie ihre eingeschlaffenes liebes Kindlein/ da es angeleider war / zu sehen kriegete/ Da sahe man zugleich lachrymas amoris & doloris, Liebe vnd Angst Thränen / wie ein jeglicher wol erachten kan / wenn man solch ein Herzliebes/ holdseliges/seuberliches Kindlein/ tode für sich sehen soll. Das verursachet viel heisse vnd bittere Thränen/ die das Herz für grosser Liebe vnd begierde zu dem Kindlein/ vnd für grosser Angst seines Absterbens halber / zu den Augen austreiber/ In massen man auch an den betrübten Eltern vnd Großmüttern/ so wol an allen Liebhabern dieses sel. Kindleins/ genug gesehen vnd erfahren hat/ vnd noch sehr sicher vnd erfähret.

Aber was wollen sie machen? Sie müssen ihre Thränen abzwischen mit dem schönen WZSCHWEHEM vnserer erlösten Trostsprüchleins/ vnd bedencken 1. Wenn ihr Kindlein

Wie sich die Eltern vnd Verwandte wider erlösten sollten

auff diesem
Spruchlin
Jobs.

Phil. 3.

Math. 13. 22.

Dan. 12.

2. Thess. 4.

Vermah-
nung.

Gebet.

recht zugehöre/nemlich nicht ihnen/sondern Gott dem HERN/
der hats ihnen gegeben/darumb hat er auch Macht dasselbige wi-
der zu sich zu nehmen. 2. Was es für ein HERR sey/ der diß Kind-
lein abgefoddert vnd zu sich genommen hat. O das ist ein Teursell-
ger HERR/ der diß Kindlein vtel tausent mahl lieber hat/ denn sie.
Es ist ein weiser HERR/der am besten weiß/was diesem Kindlein
gedienet hat/vielleicht hätte es noch viel Zammers erleben können/
darumb hat er also mit ihm auff diesem bösen Leben geeylet/vnd es
in das Himlische Freudenleben verset vnter die lieben H. Engel/
da es nu allem Unglück entflohen/ vnd tausent Freuden voll ist.
Dieser HERR ist auch ein sehr frommer HERR/ da diß Kindlein
sehr wol key ist. Er ist ein reicher HERR/ der es mit viel tausent
Himlischen Schätzen vnd Gaben beseliget/ darumb die Mutter
auch gebeten. Entlich ist er ein getrewer HERR/ der diß Kindlein
als eine theure Beysage wol wird vermahren biß auff seinen Tag/
so wil ers den Seinen lebendig wider einantworten vñ zu händen
schaffen/vnd solchs in grosser glory vnd herrligkeit/das es mit glo-
rificeitem Leibe/ dem verklärten Leibe Christi ehlich/ sol herfür
kommen/vnd wie eine rechte Clara Margareta. vnd klare helle Perle
glängen vnd scheinen/ vnd ettel Englische klarheit an sich haben/
vnd leuchten wie die Sonne/vnd die Sterne jimmer vnd ewiglich.
Derhalben ihr betrübtten Eltern/ Großeltern/vñ Freunde ir-
ret euch mit diesen worten vntereinander/vnd erkennet ja die groß-
se wolthat/so diesem Kindlein widerfahren/ vnd dancket dem lie-
ben Gott von Herzen dafür/vnd sprecht zum beschluß dieser Pre-
dige mit dem lieben Job: Der Herr hats gegeben/der Herr hats
genommen/ Der Name des Herrn sey gelobet.
O Jesu/du Sohn Gottes/schreib ja diese Wort Jobs in aller
Leideragenden vnd betrübtten Herzen/ das sie dieselbigen ja nicht
vergessen/ sondern ohn vnterlaß daran gedencken/ vnd sprechen:
Der Herr hats gegeben/der Herr hats genommen/ der Name des
Herrn sey gelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Wer das
begetet/der spreche mit mir von grund seines Herzens/ ein
gläubiges vnd andächtiges Vater Unser.





Wischtüchlein.

war machen wollen/was der liebe Job hi
Herr hats genossen. Solchs ist gesch
vembr. Montags für Martini / da ich
Cremonschen zu Borkow bittliches an
dem wege war/ die betrübten Eltern zu
frem schwachen Kindlein noch einmahl
hats der liebe Gott omb 1. Vhr nach M
hoffnung/da man sich keine gefahr wide
sanfft vnd seuberlich auffgelöset / vnd
Welt/die es nur eine kurze zeit angefahr
dert/vñ zu sich in seine himlische Engeln

Solches ist geschehen in beysein des ganzen
ohn groß trawren vñ ensetzen der lieben Eltern
die solchen vñ vernünftlichen Todesfall schmer
bitterlich beweinet haben/Daß ich auch/da ich
solchs gesehen/ ein großes mit leiden mit ihnen
abermahl in beysein ihres Pfarrherrn/ mit sei
auf Gottes Wort beygesprungen/ vñ ihr hoch
ein wenig wieder auffgerichtet / vnd zu friede
Doch hat die Mutter nicht raffen oder ruhen
eingeschlaffenes liebes Kindlein/ da es angele
kriegete/ Da sahe man zugleich lachrymas am
be vnd Angst zhränen / wie ein jeglicher wol
man solch ein Herzliebes/ holdseliges/seuberlich
für sich sehen soll! Das verursacher viel heiss
nen/ die das Herz für grosser Liebe vnd begierd
vnd für grosser Angst seines Absterbens halber
treiber/ In massen man auch an den betrübten
müttern/ so wol an allen Liebhabern dieses sel.
gesehen vnd erfahren hat/ vnd noch jeko sieher

Aber was wollen sie machen? Sie müsse
zwischen mir dem schönen WZSCHZVE
klä. ten Trostsprüchleins / vnd bedenden z.
Gij

47

Der
Do
den
uff
ape
Do
lle

Wenn vñ
wie es ge
sehen.

ab.
hre
ben
lie.
enn
ode
rä.
ein/
uß.
obz
nug

Wie sich
die Eltern
vñnd Ver
wanten da
wider erd
sten sollen

